

**Stellungnahme zum
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme des ZZF	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 14. und 15. November 2019 das ZZF in Potsdam. Ihr stand eine vom ZZF erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das ZZF nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 15. Juli 2020 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) erforscht die deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei stehen insbesondere Fragen der deutschen Zeitgeschichte im Mittelpunkt, die mit transnationalen und vergleichenden Perspektiven auf West- und Osteuropa verknüpft werden.

Das ZZF hat sich seit der letzten Evaluierung im Jahr 2012 sehr gut entwickelt. Vor dem Hintergrund der seit langem prägenden **Arbeitsschwerpunkte** zur Geschichte der DDR sowie in der Kommunismus- und Postkommunismusforschung wurde der Fokus der Arbeiten über Deutschland und Europa hinaus regional ausgedehnt und zunehmend auch das Zeitalter der Weltkriege sowie die Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges einbezogen. Außerdem erschloss sich das Institut das Gebiet der Geschichte deutscher Behörden und Ministerialverwaltungen und stärkte den Bereich der Mediengeschichte, der *Digital History* sowie seine *Online-Angebote*.

Das ZZF erzielt auch im internationalen Vergleich sehr gute **Forschungsleistungen**, die entsprechend publiziert werden. Der Anteil fremdsprachiger Publikationen sollte weiter gesteigert werden. Die vom Institut angebotenen innovativen **Fachinformationsinfra-**

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

strukturen genießen ein hohes fachliches Renommee und sind mittlerweile ein anerkanntes Markenzeichen des ZZF. Sie sollten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel weiter gestärkt werden. Auch im **Wissenstransfer** sowie in der Wissenschaftskommunikation erbringt das ZZF hervorragende Leistungen und arbeitet im Rahmen zielgruppenspezifischer und partizipativer Veranstaltungs- und Vermittlungsformate eng mit Museen, Gedenkstätten und öffentlichen Einrichtungen zusammen. Drei Abteilungen werden als „sehr gut“, eine in Bezug auf die Forschungen als „sehr gut bis exzellent“ und hinsichtlich der Forschungsinfrastrukturleistungen als „exzellent“ eingestuft. Auch die in der Direktion zusammengefassten Arbeiten werden als „exzellent“ bewertet.

Im Rahmen seiner **Weiterentwicklung** sieht das ZZF vor, ein neues Schwerpunktthema „Globalisierung“ zur Erforschung der Geschichte des Kalten Krieges als einer Geschichte weltweiter Verflechtungen zu etablieren. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer neuen, fünften Abteilung. Das ZZF möchte dafür zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung beantragen (nach einer zweijährigen Aufbauphase ab 2024 jährlich 540 T€; ein Eigenanteil von 150 T€ p. a. kommt hinzu). Die Auswahl des Themas ist ausgesprochen interessant und wissenschaftlich aktuell. Allerdings ist der Antrag derzeit noch nicht ausgereift und sollte unter Beachtung der im Bewertungsbericht näher erläuterten Hinweise überarbeitet werden. Im Falle einer positiven Einschätzung durch den Wissenschaftlichen Beirat könnte dann ein Antrag für einen Sondertatbestand im dafür vorgesehenen Verfahren vorgelegt werden.

Die Ausstattung mit **Mitteln** der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des derzeitigen Aufgabenspektrums des ZZF auskömmlich. Die Drittmittelinwerbungen entwickelten sich in den vergangenen Jahren positiv. Das vor sieben Jahren angestrebte Ziel einer größeren Diversifizierung des Drittmittelportfolios wurde erreicht. Das ZZF ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Es ist deshalb gut, dass das Institut und seine Gremien derzeit intensiv Planungen weiterverfolgen, zusätzliche **Räume** in der Nähe des ZZF anzumieten.

Das ZZF ist sehr gut in die Berlin-Brandenburgische **Forschungslandschaft** eingebettet. Einer der beiden Direktoren scheidet zum Jahresende 2022 ruhestandsbedingt aus. Die Wiederbesetzung (erneut gemeinsam mit der HU Berlin) wird mit dem erforderlichen zeitlichen Vorlauf geplant. Es wird begrüßt, dass das Institut über die beiden Direktorenstellen hinaus weitere gemeinsame Berufungen mit benachbarten Hochschulen anstrebt. Dazu sollte nun eine Strategie erarbeitet werden.

Es bestehen zahlreiche **Kooperationen** mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und weiteren (außer-)universitären Institutionen. Das Institut ist äußerst anerkannt in der Fachgemeinschaft. Daran anschließend sollte es seine Internationalisierung, sowohl mit Blick auf Ostmittel- und Osteuropa als auch darüber hinaus, konsequent vorantreiben. Der Senat begrüßt, dass das ZZF seiner Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft seit Mai 2019 auch in seinem Namen Ausdruck verleiht.

Das ZZF bietet attraktive Rahmenbedingungen für den **wissenschaftlichen Nachwuchs** und dessen Karriereentwicklung. Das ZZF wird ermutigt, die bisher gering ausgeprägte Diversität und Internationalität unter den wissenschaftlich Beschäftigten weiter zu erhö-

hen. Nach wie vor unbefriedigend ist die Situation im Bereich der **Gleichstellung der Geschlechter**. Waren zum 31. Dezember 2011 noch ca. 40 % der im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen beschäftigten Personen Frauen, sank dieser Anteil zum 31. Dezember 2018 auf etwa 34 %. Es müssen zügig Verbesserungen erreicht werden, wozu das Institut auch die in den nächsten Jahren anstehenden personellen Veränderungen nutzen muss. Der Senat bittet die Leitung des ZZF, zum 31. Dezember 2023 einen Bericht zum Erfolg der beschlossenen Gleichstellungsmaßnahmen einschließlich eines tabellarischen Überblicks über die im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen am ZZF erfolgten Stellenbesetzungen in der Zeit vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2023 vorzulegen.

Mit seinen Forschungsarbeiten, insbesondere aber auch mit seinen stark sichtbaren *Online*-Angeboten und den bemerkenswerten und innovativen Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers leistet das ZZF wesentliche Beiträge zum Verständnis zeithistorischer Entwicklungen und liefert wichtige Impulse für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem historischen Erbe. Die Wahrnehmung des breiten Aufgabenspektrums in Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Transfer bei gleichzeitiger starker inhaltlicher Fokussierung auf die Zeitgeschichte ist so an einer Hochschule nicht möglich. Eine Eingliederung des Instituts in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen. Das ZZF erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme des ZZF

Der Senat begrüßt, dass das ZZF beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZZF als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)

Inhaltsverzeichnis

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur	A-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse	A-3
3. Veränderungen und Planungen.....	A-5
4. Steuerung und Qualitätsmanagement.....	A-8
5. Personal	A-11
6. Kooperation und Umfeld	A-14
7. Teilbereiche des ZZF	A-15
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	A-20
Anhang:	
Anhang 1: Organigramm	A-23
Anhang 2: Publikationen	A-24
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen	A-25
Anhang 4: Personalübersicht	A-26

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur

Kenndaten

Gründungsjahr:	1992 (als Forschungsschwerpunkt Zeit-historische Studien; 1996 Umgründung als ZZF)
Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung:	2009
Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft:	2009
Letzte Stellungnahme des Leibniz-Senats	2013
Rechtsform:	Gemeinnütziger Verein
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)
Zuständiges Fachressort des Bundes:	Bundesministerium für Bildung und For-schung (BMBF)

Gesamtbudget (2018)

4,1 M€ Institutionelle Förderung,
1,5 M€ Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung,
40 T€ Erträge aus Leistungen.

Personalbestand (2018)

44 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen,
7 Personen im Service (Bibliothek und IT),
13 Personen in der Administration.

Auftrag und Struktur

Satzungsauftrag: „Ziel des ZZF ist die Förderung der Geisteswissenschaften durch die Erforschung und Darstellung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte.“¹

Das ZZF gliedert sich in die **zwei Programmbereiche** „Forschung“ und „Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer“ (siehe Organigramm, Anhang 1). Im Programmbereich „Forschung“ sind die **vier Forschungsabteilungen** des Instituts verortet. Sie erbringen zusammen mit den Direktoren und den der **Direktion** zugeordneten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Forschungsleistungen des ZZF im Programmbereich „Forschung“. Der Programmbereich „Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer“ bündelt die wissenschaftsbasierten Service- und Transferleistungen des ZZF.

¹ Satzung des ZZF, Paragraph 2, Absatz 1.

2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) ist ein geisteswissenschaftliches Grundlagenforschungsinstitut, das sich mit der deutschen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts befasst. Über die historiographische Forschung hinaus spielen forschungsbasierte Infrastrukturleistungen und der Wissenstransfer eine zentrale Rolle. Dazu gehören insbesondere die vom Institut konzipierten und redaktionell betreuten Online-Portale, Ausstellungen und eine breit gefächerte mediale Kommunikation.

Räumlich steht die **deutsche Geschichte** im Vordergrund, verknüpft mit transnationalen und vergleichenden Perspektiven auf West- und Osteuropa und darüber hinaus. Besondere Berücksichtigung findet daneben die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg als Zentrum der deutschen und europäischen Teilung. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden Forschungen, die Ost und West vergleichend und verflochten betrachten. Zeitlich legt das ZZF seinen Schwerpunkt auf die **jüngere Zeitgeschichte nach 1945** und zunehmend auf die jüngste Zeitgeschichte nach 1989. Methodisch stützt sich das Institut auf ein breites Set **gesellschaftsgeschichtlicher Zugänge**. Damit hebt es sich, so das ZZF, von einer primär politikgeschichtlich geprägten Zeitgeschichtsforschung ab. Ebenso trägt die am ZZF betriebene **historiographische und geschichtstheoretische Grundlagenreflexion** zur Profilbildung des Instituts bei.

Arbeitsergebnisse

Forschung

Im Zeitraum 2016–2018 veröffentlichten ZZF-Beschäftigte 55 Monografien, 322 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 84 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 148 Aufsätze in übrigen Zeitschriften. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben außerdem 56 Sammelwerke heraus (vgl. Anhang 2). Im gleichen Zeitraum wurden insgesamt 142 Gutachten für Institutionen der Forschungsförderung, der Wissensvermittlung und aus dem politischen Bereich angefertigt.

Die Forschung am ZZF ist durch gegenwärtig **vier Abteilungen** strukturiert, die die Schwerpunktthemen des Instituts vertreten: Kommunismus und Gesellschaft (Abteilung I), Geschichte des Wirtschaftens (Abteilung II), Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft (Abteilung III) und Regime des Sozialen (Abteilung IV). Darüber hinaus bestehen **profilbildende Schwerpunkte**, die in den letzten Jahren in folgenden Bereichen lagen und teils abteilungsübergreifend bearbeitet wurden:

- Gesellschaftsgeschichte der DDR und die vergleichende Erforschung kommunistischer Ordnungen,
- Postsozialistische Transformationszeit der 1990er-Jahre und dem zeitgleichen Wandel im Westen Europas,
- Vergleichende und verflochtene Parallelgeschichte Ost- und Westdeutschlands,
- Medialität der Geschichte / Geschichte der digitalen Welt,
- Sozial- und Wirtschaftsgeschichte,
- Geschichte der Arbeit,

- Ministerien und oberste Behörden nach dem Nationalsozialismus sowie
- Historiographiegeschichte und Geschichtskulturen.

Forschungsinfrastrukturen

Unter dem Dach „*Zeitgeschichte digital*“ bündelt das ZZF seine **Online-Angebote** für die zeithistorische Forschung, u.a.:

- „**Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History**“ (ZF/SCH): seit 2004 im Open Access sowie parallel dazu im Druck erscheinende Fachzeitschrift (peer-reviewed)
- **Fachportal „Zeitgeschichte-online“**: Portal zur Reflexion des öffentlichen Umgangs mit Zeitgeschichte einschließlich Dossiers und Themenschwerpunkten
- „**Docupedia Zeitgeschichte**“: ein Online-Nachschlagewerk von inzwischen 160 Artikeln zu Begriffen, Forschungsfeldern und Debatten der zeithistorischen Forschung und thematischen Clustern zur NS- und Kommunismusforschung sowie zur angewandten Geschichte

Weitere Akzente setzte das ZZF in den vergangenen Jahren mit der Entwicklung und Umsetzung des **Fachportals** für die historische Bildforschung „**visual-history.de**“ und seit 2014 mit der Etablierung eines **Dokumenten- und Publikationsservers** (doks.zeitgeschichte-digital.de). Ausgebaut wurde zudem das Portal „Chronik der Mauer“. Mit seinen Online-Angeboten (inklusive ZZF-Website) erzielte das ZZF im Jahr 2018 rund 650.000 Sessions (Nutzer-Interaktionen).

Zudem wirkte das Institut an der **Retrodigitalisierung** und Herausgabe digitaler Edition von drei Tageszeitungen der DDR mit. Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „**Bildatlas: Kunst in der DDR**“ entstand außerdem ein Katalog mit einem Großteil der in der DDR geschaffenen Kunstwerke.

Seit 2017 widmet sich eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe der Konzipierung und dem Aufbau einer Infrastruktur für das **Forschungsdatenmanagement**. Dazu werden derzeit im Rahmen von zwei Modellprojekten rechtliche Bedingungen, Workflows sowie die Erschließung und Archivierung von Forschungsdaten erprobt und in eine Institutsstrategie überführt.

Transfer

Transfer am ZZF umfasst die vier Ebenen (I) Transfer in die Fachöffentlichkeit, (II) Beratungsleistungen, (III) die Vermittlung an den wissenschaftlichen Nachwuchs und (IV) die Kommunikation mit der historisch interessierten außerakademischen Öffentlichkeit. Dazu wurde 2009 eine Stabsstelle für Wissenstransfer, Gedenkstättenkooperation und Public History bei der Direktion eingerichtet.

Das ZZF führt pro Jahr zwischen 15 und 25 nationale und internationale **Tagungen**, Konferenzen und Workshops durch, die dem fachlichen Austausch sowie der Präsentation und Diskussion von Ergebnissen aus dem Institut dienen.

Wichtigstes Medium für Veröffentlichungen sind die am Institut betreuten vier **Buchreihen** (davon zwei seit 2012 neu begründet) und Einzelpublikationen sowie die dreimal jährlich erscheinende Fachzeitschrift „Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History“. Forschungsprozesse und -ergebnisse werden zudem in der **Lehre** präsentiert und diskutiert (vgl. Kapitel 6).

Das ZZF erbringt **Beratungsleistungen** für Museen, Gedenkstätten und die Politik sowohl in der Region Berlin-Brandenburg als auch auf nationaler Ebene. Dies umfasst auch die Mitwirkung von ZZF-Beschäftigten in wissenschaftlichen **Beiräten**. Zudem werden **eigene Ausstellungen** konzipiert und realisiert. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum entstand 2015 z. B. die Ausstellung „Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft“, die mehr als 70.000 Besucher und Besucherinnen zählte, und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin die Ausstellung „Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt“, die bislang 50.000 Menschen besuchten.

In Kooperation mit anderen Einrichtungen entwickelt das ZZF **eigene Projekte zur Geschichtsvermittlung**, z. B. das gemeinsam mit dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen 2014 durchgeführte Twitter-Projekt „Heute vor 25 Jahren – @Mauerfall89“, das über 14.000 Follower hatte, oder ein gemeinsam mit dem „theater89“ konzipiertes Theaterstück, das die letzten Tage des SED-Zentralkomitees in den Blick nahm. Auch in den **redaktionellen Medien** ist das Institut präsent und trägt durch Beiträge von ZZF-Beschäftigten zur Kommunikation und Sichtbarkeit der Forschungstätigkeiten bei. Jährlich finden zwischen 40 und 60 **öffentliche Veranstaltungen** statt – darunter Autorenlesungen und Buchvorstellungen, Film- und Vortragsreihen, Ringvorlesungen, das „Historische Quartett“ oder die Reihe „Potsdamer Gespräche“. In wachsendem Umfang nutzt das Institut auch die sozialen Medien.

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung seit der letzten Evaluierung

Seit der letzten Evaluierung 2012 hat sich das ZZF **inhaltlich über sein ursprüngliches Arbeitsfeld der DDR-Geschichte hinausentwickelt**, ohne seinen prägenden Schwerpunkt in der Kommunismus- und Postkommunismusforschung aufzugeben. Es hat seinen Fokus räumlich auf die deutsch-deutsche Geschichte sowie vergleichend auf die ost- und westeuropäische Geschichte und zunehmend auch über Europa hinaus ausgeweitet. Ebenso erweiterte sich der zeitliche Horizont der Forschung. So wurden das Zeitalter der Weltkriege und das Ende des Kalten Krieges stärker in zeitlich übergreifende Forschungsarbeiten einbezogen. Außerdem hat das ZZF Anstrengungen unternommen, **stärker international sichtbar** zu sein und mit seinen Arbeiten über den deutschsprachigen Raum hinaus zu wirken, insbesondere durch einen höheren Anteil englischsprachiger Publikationen.

Im Jahr 2014 wurde die **Abteilungsstruktur des ZZF gestrafft**. Die bisherige, eher kulturgeschichtlich ausgerichtete Abteilung III „Wandel des Politischen“ wurde aufgelöst; verbliebene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden je nach Forschungsschwerpunkt in andere Abteilungen überführt. Dies ging mit der Entscheidung einher, die damit auch

personell gestärkte wirtschaftshistorische Abteilung II unter dem neuen Namen „Geschichte des Wirtschaftens“ durch stärker politik- und kulturgeschichtliche Komponenten anschlussfähiger an das Gesamtkonzept des Instituts zu machen. Auch die sozialgeschichtlich orientierte Abteilung IV „Regime des Sozialen“ wurde in diesem Zug personell ausgebaut.

Wichtige **personelle Veränderungen** gab es auf der Ebene der Abteilungsleitungen: Insgesamt vier Personen wurden seit der letzten Evaluierung neu eingestellt (wovon eine bereits zuvor am ZZF beschäftigt war). Diese Personalentscheidungen waren zugleich strategische inhaltliche Entscheidungen für:

- mehr Kompetenz in der osteuropäischen Geschichte (Neueinstellung einer Ko-Leiterin der Abteilung I „Kommunismus und Gesellschaft“ 2018),
- eine kultur- und wissensgeschichtliche Erweiterung der Wirtschaftsgeschichte (Neueinstellung des Leiters der Abteilung II „Geschichte des Wirtschaftens“ 2014; Neueinstellung der Leiterin der ehemaligen Abteilung „Kulturen des Politischen“ 2012-2014) und
- eine Aufwertung des Bereichs „Visual History“ (Beförderung einer ZZF-Wissenschaftlerin zur Ko-Leiterin der Abteilung III „Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft“ 2014).

Durch diese Strukturveränderungen, so dass Institut, wurde sowohl die thematische Ausrichtung der ZZF-Abteilungen profiliert und die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit gestärkt als auch die Vernetzung mit thematisch einschlägigen Wissenschaftsinstitutionen intensiviert. Auch unternahm das ZZF in den vergangenen Jahren besondere Anstrengungen, um seine öffentliche Sichtbarkeit weiter zu erhöhen.

Seit der letzten Evaluierung erhielt das ZZF zwei **temporäre Sondertatbestände** zur infrastrukturellen Verstärkung des Instituts (2014-2017) sowie zur Projektentwicklung und Projektverwaltung (2015-2018). Zusätzlich wurde ein **strategischer** (dauerhafter) **Sondertatbestand** „Zeitgeschichte im digitalen Zeitalter“ ab 2018 bewilligt, der 2020 in den Kernhaushalt überführt wird. Dieser zielt auf eine Stärkung der digitalen Forschungsinfrastrukturleistungen ab (u. a. Ausbau der IT-Infrastruktur) und wird weiterhin dazu genutzt, sowohl die Nachwuchsförderung als auch das Publikationswesen im Bereich der digitalen Geschichte auszubauen.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Dass ZZF plant, seine bestehenden Forschungsschwerpunkte auf drei Ebenen abteilungsübergreifend weiterzuentwickeln: Erstens strebt das ZZF an, künftig stärker die **jüngste Zeitgeschichte** auch über das Ende der europäischen Teilung hinaus zu erforschen. Zweitens sollen Themenschwerpunkte ausgebaut werden, die über die Systemgrenzen des Ost-West-Konflikts hinweg die **deutsche Geschichte** stärker **in ihren europäischen und teils auch globalen Kontexten** analysieren. Drittens plant das ZZF, **neue gegenwartsnahe Herausforderungen** in längerer Perspektive zu analysieren. Dazu zählen beispiels-

weise die Zeitgeschichte des Rechtsextremismus und Populismus, die Entwicklung sozialer Ungleichheit und der Wandel der Arbeit, die Herausforderungen der Digitalisierung sowie die Zeitgeschichte der Umwelt- und Energiepolitik.

Als eine strategische Aufgabe betrachtet das ZZF die Fortführung sowie konzeptionelle und technische **Weiterentwicklung von digitalen Forschungsinfrastrukturen**. Einen Schwerpunkt soll dabei die Entwicklung neuer Formen des digitalen Forschungsdatenmanagements bilden. In einem Konsortium mit den Geschichtswissenschaften („4memory“) beteiligt sich das ZZF daher an einem DFG-Antrag im Rahmen der von Bund und Ländern beschlossenen Initiative „Nationale Forschungsdateninfrastruktur“ (NFDI). Ziel dieser Initiative ist es, Datenbestände systematisch zu erschließen, langfristig zu sichern und zugänglich zu machen. Das ZZF will sich dabei insbesondere im Bereich der digitalen Erschließung von Oral-History-Quellen einbringen. Einen weiteren Akzent will das ZZF in Zukunft außerdem auf die **metareflexive Erschließung** der Bedingungen für die Verständigung über die Vergangenheit setzen und sieht in diesem Zusammenhang u. a. vor, den bisherigen Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“ im Falle einer Bewilligung in einen neuen Verbund unter dem Titel „Der Wert der Vergangenheit“ zu überführen.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

An die Forschungsarbeit in den letzten Jahren anknüpfend, möchte das ZZF die Analyse der als „Globalisierung“ bezeichneten **Transferprozesse** stärker am Institut und darüber hinaus in der zeithistorischen Forschung verankern. Dabei soll insbesondere die Leitfrage im Mittelpunkt stehen, in welcher Weise die intensivierten weltweiten Verflechtungen die politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Konstellationen im Kalten Krieg beeinflussten und neue Paradigmen für die Zeit nach 1989/91 hervorbrachten. Dies soll durch die **Einrichtung einer neuen, fünften Forschungsabteilung „Globalisierung in einer geteilten Welt“** und durch übergreifende Infrastrukturmaßnahmen am ZZF erreicht werden.

Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- 1) Schaffung einer Abteilung „Globalisierung in einer geteilten Welt“: 4 wissenschaftliche Stellen mit den inhaltlichen Schwerpunkten Migration, Entwicklungspolitiken, wirtschaftliche Verflechtung und internationale politische Netzwerke – davon 1 Abteilungsleitung (W2, geplant in gemeinsamer Berufung mit der FU Berlin) und 3 wissenschaftliche Stellen (E13 TV-L) i. H. v. 410 T€ *p.a.*²
- 2) eine Koordinations- und Lektoratsstelle (E13 TV-L) für englischsprachige Publikationen, für die Online-Portale des ZZF sowie zur Unterstützung bei internationalen Kooperationen und Fellowship-Programmen i. H. v. 95 T€ *p.a.*

² Das ZZF erläutert, dass die vorgesehenen wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sukzessive besetzt würden, um einer zukünftigen Abteilungsleitung eine Mitsprache auch bei deren thematischer Ausrichtung zu ermöglichen. Die angegebenen Kosten beziehen sich daher auf den finalen Ausbauzustand, der im Jahr 2023 erreicht sein soll.

- 3) Sachmittel für ein Programm für internationale Fellows am ZZF (ein Jahresstipendium und Kurzstipendien) i. H. v. 100 T€ p.a.
- 4) Sachmittel für ein Programm für ZZF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Hospitationen im Ausland (bis zu drei Monate) i. H. v. 12 T€ p.a.
- 5) Sach- und Infrastrukturmittel i. H. v. 100 T€ p.a.

Sondertatbestand: Zusammenfassung der Mittelplanung

	2022	2023	Dauerhaft
Eigenanteil + zusätzliche Mittel = Sondertatbestand	401 T€	687 T€	687 T€
Eigenanteil aus der bestehenden institutionellen Förderung (mindestens 3 % des Kernhaushalts)	150 T€	150 T€	150 T€
Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung	251 T€	537 T€	537 T€

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Budget

Die Gesamterträge des ZZF beliefen sich im Jahr 2018 auf rund 5,5 M€. Sie setzten sich zusammen aus rund 4 M€ (72 %) institutioneller Förderung, 1,5 M€ (27 %) Erträgen aus Zuwendungen für Projektfinanzierungen sowie 42 T€ (1%) Erträgen aus Leistungen (siehe Anhang 3).

Wichtigste Drittmittelgeber waren Bund und Länder (Anteil an Projektfinanzierung 2018: 46 %), die DFG (26 %) und die Leibniz-Gemeinschaft (21 %). Weitere Drittmittel für Forschungsvorhaben wurden über Kooperationsprojekte (6 %, z. B. Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“) und bei Stiftungen (2 %) akquiriert. Das ZZF verfügt über ein Drittmittelkonzept.

Räumliche Ausstattung

Das ZZF mietet in Absprache mit seinen Zuwendungsgebern von Sitzland und Bund seit 2001 Büroflächen in zwei Gebäuden in zentraler Potsdamer Lage, die in den letzten Jahren punktuell erweitert werden konnten. Aufgrund seines weiter gestiegenen Raumbedarfs bemüht sich das Institut derzeit um zusätzliche Räumlichkeiten in einer benachbarten Immobilie, die ab Januar 2021 durch das ZZF übernommen werden könnten.

Informationstechnik

Zu den Aufgaben des IT-Bereichs gehören die Versorgung der ZZF-Beschäftigten mit Computertechnik und Software sowie die Gewährleistung einer stabilen Netzwerkinfrastruktur. Darüber hinaus unterstützt er die unter „Zeitgeschichte digital“ zusammengeführten Fachportale und digitalen Publikationsplattformen bei der Weiterentwicklung der von ihnen benutzten Redaktions- und Content-Management-Systeme. In den vergangenen Jahren wurde die IT-Infrastruktur im Bereich der Netzanbindung und der Server- und

Speichersysteme weiter ausgebaut, wobei Aspekte Datenschutzes und die Ausfallsicherheit der Online-Plattformen und Forschungsinfrastrukturen im Vordergrund standen. Dafür standen auch zusätzliche Mittel im Rahmen eines Sondertatbestandes zur Verfügung. Zudem werden gegenwärtig geeignete Archivierungsverfahren für ein verbessertes Forschungsdatenmanagement entwickelt. Ein Medienlabor steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Digitalisierung und digitale Bearbeitung von Forschungsdaten zur Verfügung.

Aufbau- und Ablauforganisation

Den **Vorstand** des ZZF bilden die beiden **Direktoren**. Sie vertreten das Institut gerichtlich und außergerichtlich allein und führen in gegenseitiger Absprache die laufenden Geschäfte.

In der wöchentlich stattfindenden Direktionssitzung werden die grundlegende forschungspolitische Ausrichtung des Instituts entwickelt sowie die zentralen Personal-, Haushalts- und Infrastrukturfragen entschieden. Zur **Direktion** gehören neben den beiden Direktoren auch der stellvertretende Direktor, der zugleich der Leiter des Programmbereichs „Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer“ ist, die Verwaltungsleiterin des ZZF sowie der Wissenschaftliche Referent, der zum Stab der Direktoren gehört.

Ein weiteres Leitungsgremium des ZZF ist die **Institutsleitung**. Sie setzt sich aus den Abteilungsleiterinnen und -leitern und der Direktion zusammen. Die Institutsleitung kommt mindestens zweiwöchentlich zusammen, um über zentrale Fragen der Forschungsplanung und Ergebnissicherung zu beraten sowie über die Vergabe und Verwendung von frei verfügbaren Mitteln im Rahmen haushaltsrechtlicher Vorgaben zu entscheiden. Das Protokoll der Institutsleitungssitzungen wird allen Beschäftigten des ZZF zugänglich gemacht. In regelmäßigen halbjährlichen **Programmkonferenzen** wird zusammen mit weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zudem das Forschungsprogramm des Instituts beraten.

Das ZZF gliedert sich in **zwei Programmbereiche**. Im Programmbereich „Forschung“ sind die vier Forschungsabteilungen des Instituts angesiedelt, die jeweils von ein oder zwei Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern geführt werden. Der Programmbereich „Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer“ bündelt die wissenschaftsbasierten Service- und Transferleistungen des Instituts. Hier sind die Bereiche Zeitgeschichte digital, Öffentlichkeitsarbeit, Public History, Publikationen und die Forschungsbibliothek angesiedelt. Die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Public History und Publikationen unterstehen direkt den beiden Direktoren; der Bereich Zeitgeschichte digital und die Bibliothek unterstehen dem stellvertretenden Direktor.

Der **Betriebsrat** und die **Gleichstellungsbeauftragte** des ZZF werden in alle zentralen Personalentscheidungen einbezogen und kommen regelmäßig zu Gesprächen mit den Direktoren zusammen. An diesen Gesprächen nehmen auch die Promovierendensprecher und -sprecherinnen teil.

Internes Qualitätsmanagement

Die Sicherung und Erhöhung der Qualität seiner Arbeiten erfolgt am ZZF auf verschiedenen Ebenen. So dient die regelmäßige Beratung durch den Wissenschaftlichen Beirat als zentrales Element der Qualitätssicherung. Außerdem dienen die Programmkonferenzen, das Institutskolloquium, aber auch die vom Institut regelmäßig erhobenen Nutzungsstatistiken der Online-Angebote der Sicherung der Qualität der Arbeiten sowie der Wahrung der Forschungsstandards.

Als innerbetriebliches Steuerungsinstrument nutzt das ZZF die **Kosten-Leistungs-Rechnung**. In den jährlichen **Programmbudgets** des ZZF werden zudem Leistungsziele formuliert, deren Erreichung durch ein internes, datenbankbasiertes Meldesystem systematisch kontrolliert und durch den Wissenschaftlichen Beirat bewertet wird.

Die **Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis** orientiert sich an den Vorgaben der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft (erneuert März 2019). Zwei gewählte Ombudspersonen stehen als Ansprechpartner für alle Verdachtsangelegenheiten möglicher Verletzungen der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis zur Verfügung.

Das ZZF verfügt über ein **Publikationskonzept**, das die verschiedenen Publikationsformen und die damit verfügbaren Maßnahmen zur Qualitätssicherung definiert. Von zentraler Bedeutung sind dabei die vier am Institut betreuten wissenschaftlichen Buchreihen sowie die digital im Open Access und gedruckt erscheinende Zeitschrift „Zeithistorische Forschungen“. Darüber hinaus bestärkt das Institut seine Beschäftigten, Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften mit Begutachtungssystemen zu veröffentlichen. Außerdem nutzt das ZZF seit geraumer Zeit auch zunehmend digitale Publikationsformate. Seit 2014 werden am ZZF qualifizierte Dokumente über ein hauseigenes System (Dokumenten- und Publikationsserver) online veröffentlicht. Mit den Verlagen der ZZF-Institutsreihen wurden 2017/2018 Vereinbarungen getroffen, die erlauben, dass Print-Publikationen zwei Jahre nach Erstveröffentlichung in das **Online-Publikations-System** übernommen werden können (green Open Access).

Für die verschiedenen **Online-Angebot des ZZF**, die unter dem Dachportal „Zeitgeschichte digital“ zusammengefasst sind, erhebt das Institut regelmäßig Nutzungsstatistiken, die zur Zielgruppenorientierung ausgewertet werden. Alle Portale haben darüber hinaus erweiterte Redaktionen und Beiräte, die sich mindestens jährlich über geplante Publikationen und die laufende Arbeit der Portale verständigen. Die Zeitschrift „Zeithistorische Forschungen“ und das Online-Handbuch „Docupedia-Zeitgeschichte“ haben zudem Begutachtungsverfahren für alle veröffentlichten Beiträge etabliert.

Am ZZF besteht seit 2017 eine Arbeitsgruppe (AG) „**Forschungsdaten**“, die Routinen, Nachweis- und Regelungspflichten im Hinblick auf den Umgang, die Speicherung und Erschließung der am ZZF generierten und vorgehaltenen Forschungsdaten etablierte. Im Rahmen von Modellprojekten werden derzeit erste Lösungen für eine projektnahe Infrastruktur zur Bearbeitung, Erschließung und Archivierung von zeithistorischen Forschungsdaten erprobt (z. B. Interviews, audiovisuelle Materialien, Textkorpora sowie soziale und ökonomische Daten) und mit Blick auf ihre Anschlussfähigkeit an entstehende übergreifende Forschungsdateninfrastrukturen weiterentwickelt.

Das ZZF stellte die Vergabe **leistungsbezogener Mittel** 2012 ein. Die Forschungsabteilungen erhalten seitdem pro Jahr ein Budget in Höhe von einheitlich 15 T€. Darüber hinaus verbleiben 25 % der Overheadmittel eingeworbener Drittmitteln in den Forschungsabteilungen. Im Rahmen des **Personalentwicklungskonzepts** des ZZF werden in Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen und zur Förderung der Karriereperspektiven Weiterbildungsmöglichkeiten, temporäre Freistellungen und Reisemittel gewährt.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Dem **Kuratorium** gehören als Aufsichtsgremium des ZZF insgesamt neun Vertreterinnen und Vertreter der zuwendungsgebenden Ministerien, der Mitgliederversammlung, der benachbarten Universitäten und weiterer Wissenschaftsinstitutionen an. Es ist für alle grundsätzlichen Angelegenheiten des ZZF zuständig. Ihm obliegen dabei insbesondere die Feststellung des jährlichen Wirtschaftsplans, die Beschlussfassung zum Entwurf des Programmbudgets, die Bestellung und Entlassung des Vorstands sowie die Zustimmung zum Abschluss und zur Änderung von Anstellungsverträgen mit leitenden Beschäftigten.

Der **wissenschaftliche Beirat** besteht aus zehn Mitgliedern, die vom Kuratorium für eine Amtszeit von vier Jahren berufen werden, eine einmalige Wiederbestellung ist möglich. Der Beirat tagt einmal pro Jahr und führte zuletzt 2016 ein Audit durch. Er unterstützt das Kuratorium und den Vorstand bei der Gewinnung von Leitungspersonal und bei wichtigen Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Einrichtung. Außerdem nimmt er zu den Entwürfen der Programmbudgets Stellung und bewertet retrospektiv die Erreichung der Leistungs- und Strukturziele. Die/der Vorsitzende des Beirats oder ihr Stellvertreter/ihre Stellvertreterin nehmen regelmäßig als Gast an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

Die **Mitgliederversammlung** fasst Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins. Satzungsgemäße Mitglieder sind das Land Brandenburg, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und das Bundesarchiv. Mitglied werden können weiterhin natürliche und juristische Personen. Die Mitgliedsversammlung nimmt den Bericht des Vorstands über die allgemeine Lage des ZZF, die Jahresrechnung und das Ergebnis der Rechnungsprüfung sowie seinen Bericht über die wissenschaftliche Arbeit des ZZF entgegen und beschließt über die Entlassung des Vorstands auf der Grundlage einer Empfehlung des Kuratoriums.

5. Personal

Zum Stichtag 31. 12. 2018 waren insgesamt 64 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) am ZZF beschäftigt (54,2 Vollzeitäquivalente). Im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ waren 44 Personen tätig (davon fünf Promovierende), im „Servicebereich“ (Bibliothek und IT) sieben Personen und in der Administration 13 Personen (vgl. Anhang 4). Hinzu kamen 36 assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die in der Regel über Stipendien verfügten.

Vorstand

Der Vorstand des ZZF besteht satzungsgemäß aus dem Direktor und dem Zweitem Direktor. Jeder vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich allein. Beide sind gemeinsam mit der Universität Potsdam bzw. der Humboldt-Universität zu Berlin berufen.

Die Verfahren zur Besetzung von Stellen auf der ersten und zweiten Leitungsebene orientieren sich an den jeweils gültigen Leibniz-Standards und binden auch Beiratsmitglieder ein. Gegenwärtig bemüht sich das ZZF in Verhandlungen mit der Freien Universität Berlin sowie der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) um weitere gemeinsame Berufungen auf Ebene der Abteilungsleitung (vgl. Kap. 6).

Promoviertes Personal

Das promovierte Personal (insgesamt 33 Personen Ende 2018) am ZZF gliedert sich in folgende Gruppen: a) Post-Docs, die mit Mitteln der institutionellen Förderung habilitieren (5 Personen) oder Forschungsprojekte verfolgen (10 Personen), b) Post-Docs, die im Rahmen eines eingeworbenen Drittmittelprojekts ein befristetes Projekt durchführen (11 Personen) und c) Post-Docs, die Forschungsinfrastrukturen am ZZF betreuen und Funktionsstellen wahrnehmen (7 Personen).

Für haushaltsfinanzierte Qualifikationsstellen werden bei Einstellung Ziele für die weitere wissenschaftliche Entwicklung vereinbart. Werden diese erreicht, können Stellen unter Berücksichtigung individueller Vereinbarungen, der Qualität der Forschungsergebnisse und bei Vorliegen entsprechender haushaltstechnischer Voraussetzungen entfristet werden. Über Entfristungen entscheidet der Vorstand in einem geregelten Verfahren.

Post-Docs werden durch unterschiedliche Maßnahmen gefördert: Sie werden beispielsweise darin unterstützt, Lehraufträge wahrzunehmen und können für den Abschluss von Forschungsprojekten oder für Forschungsaufenthalte im Ausland von ihrer Präsenzpflicht am ZZF befreit werden. Zudem führen die zuständigen Abteilungsleitungen und die Direktoren des ZZF jährlich Personalentwicklungsgespräche durch. Dabei werden auch Karrieremöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Wissenschaft entwickelt.

Fünf Beschäftigte des ZZF haben seit der letzten Evaluierung einen Ruf auf eine Professur erhalten, und sechs Personen nahmen Lehrstuhlvertretungen wahr. Zwei weitere Wissenschaftlerinnen übernahmen leitende Tätigkeiten an anderen Einrichtungen. In den Jahren 2017 und 2018 wurde jeweils eine Habilitation erfolgreich abgeschlossen.

Promovierende

Die Gruppe der Promovierenden am ZZF gliedert sich (insgesamt 41 Personen Ende 2018) in drittmittelfinanzierte Promovierende (5 Personen) sowie assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden (36 Personen), die i.d.R. Stipendien erhielten.

Die Betreuung der Promovierenden am ZZF orientiert sich an den Karriereleitlinien der Leibniz-Gemeinschaft. 2014 wurde die Stelle eines Koordinators der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung eingerichtet, der die Interessen der Promovierenden am Institut vertritt, das strukturierte Doktorandinnen- und Doktorandenprogramm organisiert sowie bei der Promotion und Karriereplanung berät.

Seit 2015 stellt das ZZF mit einer institutsspezifischen Betreuungsvereinbarung eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Betreuenden und Promovierenden sicher. Promovierende können Angebote der Graduate School der Humboldt-Universität zu Berlin und der Potsdam Graduate School nutzen. Außerdem erhalten sie Unterstützung u. a. durch die Gewährung von bis zu sechsmonatigen Abschlussstipendien sowie die Finanzierung von Archivaufenthalten und Tagungsteilnahmen.

Im Zeitraum von 2016 bis 2018 wurden 18 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, die von ZZF-Beschäftigten betreut wurden. Die durchschnittliche Promotionsdauer betrug nach Institutsangaben vier Jahre.

Nicht-wissenschaftliches Personal

Das ZZF unterstützt Weiterbildungsmaßnahmen des nicht-wissenschaftlichen Personals. Das Spektrum der Angebote erstreckt sich von Schulungen zum Umgang mit neuen Medien und zum Urheberrecht (Öffentlichkeitsarbeit) über Seminare zur Selbst- und Büroorganisation (Sekretariat), Inhouse-Schulungen für die Einführung neuer IT-Systeme bis hin zu klassischen Themen der Administration (Vergabe, Trennungsrechnung, Bundesreisekostengesetz, Personalrecht). Auch Sprachkurse zur Festigung und Erweiterung bestehender Sprachkenntnisse werden regelmäßig genutzt.

Das ZZF bildete seit 2012 drei Personen zu „Kaufleuten für Büromanagement“ aus.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am 31. Dezember 2018 waren von den insgesamt 44 Beschäftigten im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen rund 34 % Frauen (15 Personen). Die erste Leitungsebene bildeten die beiden Direktoren. Auf der Ebene der Abteilungsleitungen waren zwei von sechs Positionen mit einer Wissenschaftlerin besetzt (33 %). Der Frauenanteil des wissenschaftlichen Personals ohne Leitungsaufgaben lag bei 31 % (8 von 26 Personen) und der bei den Promovierenden bei 59 % (24 von 41 Personen inkl. Assoziierte mit und ohne Stipendium).

Frauen sind am ZZF im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen somit auf den meisten Ebenen unterrepräsentiert. Erklärtes Ziel des ZZF ist es, dies durch geeignete Maßnahmen zu ändern. Diese Maßnahmen werden derzeit auch in Form des Gleichstellungsplans 2019 von der Gleichstellungsbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Direktion erarbeitet. Zu den Vorhaben zählen u. a. die ruhestandsbedingte Neubesetzung einer der beiden Direktorenstellen mit einer Frau (2023), eine Quotierung bei allen zukünftigen Einstellungsverfahren sowie die Festlegung, dass Abteilungen des ZZF zukünftig durch mindestens eine Frau geleitet werden sollen.

Das ZZF gibt an, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch gleitende Arbeitszeiten, die Beschränkung verbindlicher Termine auf die Kernarbeitszeit sowie die Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch während der Elternzeit zu gewährleisten. Zudem steht den Beschäftigten ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer zur Verfügung. Seit 2017 ist das ZZF Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie.

6. Kooperation und Umfeld

Das ZZF ist über **gemeinsame Berufungen** der beiden Direktoren mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam verbunden:

- Professur für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte (W3, Humboldt-Universität zu Berlin, 2009)
- Professur für Deutsche und Europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts (W3, Universität Potsdam, 2011)

Derzeit setzt sich das ZZF für **weitere gemeinsame Berufungen** mit Universitäten in Berlin und Brandenburg ein:

- W2-Professur mit der Denomination „Internationale Geschichte des 20. Jahrhunderts“ (zugleich Leitung der geplanten Abteilung „Globalisierung in einer geteilten Welt“) – Freie Universität Berlin – voraussichtlich ab Wintersemester 2021/22
- Professur mit der Denomination „Vergleichende Diktaturforschung und -aufarbeitung – Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) – voraussichtlich ab Wintersemester 2021/22

Beschäftigte des ZZF engagieren sich in der Entwicklung kooperativer **Studiengänge** an den Universitäten im regionalen Umfeld (z. B. Masterstudiengang „Public History“ an der FU Berlin, Studienschwerpunkt „Digital History“ an der HU Berlin) und nehmen Lehraufträge und Lehrstuhlvertretungen an deutschen und ausländischen Universitäten wahr. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten pro Jahr im Schnitt etwa 40–45 Lehrveranstaltungen im Umfang von zwei Semesterwochenstunden an. Darüber hinaus ist das ZZF über gemeinsame Forschungsprojekte und Forschungsinfrastrukturen mit **Universitäten und Einrichtungen im In- und Ausland** verbunden. Wichtige Kooperationspartner stellen für das ZZF insbesondere die nationalen Akademien und Bibliotheken sowie die Deutschen Historischen Institute im Ausland dar.

Innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** ist das ZZF leitend an den Leibniz-Forschungsverbänden „Historische Authentizität“ und „Krisen einer globalisierten Welt“ beteiligt, die jeweils rund 20 Leibniz-Einrichtungen vernetzen. Auch aus erfolgreichen Anträgen im Leibniz-Wettbewerbsverfahren ergaben sich enge Beziehungen zu Instituten insbesondere der Sektion A. Im Rahmen der Ost(mittel)europa-Forschung und der Initiative „Östliches Mitteleuropa“ kooperiert das ZZF mit allen auf dem Feld der Osteuropa-Geschichte tätigen Leibniz-Einrichtungen. Auch arbeitet es mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) und dem Deutschen Museum München (DM) im Verbundprojekt „Visual History“ zusammen.

Position der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft sei nach Angaben des ZZF an erster Stelle das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) hervorzuheben; nach Institutsangaben habe die Zusammenarbeit vor allem im Bereich Behördenforschung ausgebaut werden können. Beide Institute wiesen fachliche Überschneidungen auf, kooperierten zugleich eng und setzten dennoch unterschiedliche Schwerpunkte. Während am IfZ die Geschichte

des Nationalsozialismus eine größere Rolle spielen, sei am ZZF die international ausgerichtete Kommunismusforschung stärker ausgeprägt. Auf dem Gebiet der ost(mittel)europäischen Geschichte und im Rahmen der Leibniz-Forschungsverbände gebe es zudem intensive Kooperationen mit weiteren Leibniz-Instituten.

Außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft gebe es, so das ZZF, mehrere zeithistorische Institute, die meist an Universitäten angebunden seien, wie z. B. das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (An-Institut der TU Dresden), die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (An-Institut der Universität Hamburg), das Bochumer Institut für soziale Bewegungen und das Jena Center für die Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Universität Jena. Auf **internationaler Ebene** seien insbesondere das Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C²DH) und das Prager Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften hervorzuheben.

7. Teilbereiche des ZZF

Direktion

[13,4 VZÄ, davon 8,4 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 4 VZÄ Servicebereiche inkl. Sekretariat]

Die Direktoren widmen sich neben der konzeptionellen Steuerung der Gesamtforschung des ZZF auch eigenen Forschungen, die wiederum überwiegend eng mit den Themen der Abteilungen des Instituts verbunden sind. Die Direktoren fördern darüber hinaus die Kooperation mit den umliegenden Universitäten. Im Bereich der Direktion arbeiten neben ihnen weitere sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die überwiegend Funktionen im Bereich Wissenschaftsmanagement/Wissenschaftskommunikation/Lektorat wahrnehmen, aber auch eigene Forschungsprojekte verfolgen.

Die Schwerpunkte der Arbeit im Teilbereich Direktion liegen auf dem Gebiet der Kommunismusforschung, der deutsch-deutschen Geschichte, der bundesdeutschen Geschichte seit 1970er-Jahren in internationaler Perspektive, der Zeitgeschichte Berlins, der Mediengeschichte sowie der Erforschung der Ministerien nach dem Nationalsozialismus. Mitarbeiter der Direktion beteiligten sich zudem an der Etablierung einer Forschungsinfrastruktur für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften und übernahm innerhalb des Netzwerkes CLARIN-D die Sprecher- bzw. Co-Sprecherfunktion für die Facharbeitsgruppe „Zeitgeschichte“ bzw. „Geschichte“. Im Teilbereich Direktion tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in der öffentlichen Vermittlung der Forschungsergebnisse des Instituts, sind regelmäßig Ansprechpartner der großen regionalen und überregionalen Medien und dort häufig mit eigenen Beiträgen vertreten. Auch waren Beschäftigte der Direktion an der Kuratierung eigener Ausstellungen beteiligt.

Im Zeitraum von 2016–2018 veröffentlichten die der Direktion zugeordneten Personen zwölf Monografien, 88 Einzelbeiträge in Sammelbänden, 14 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und 41 Artikel in übrigen Zeitschriften. Hinzu kamen 20 Herausgeberschaften. Zehn Publikationen entstanden in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitseinheiten. Es wurden 53 Gutachten publiziert. 2016–2018 verfügte die Direktion über Mittel der institutionellen Förderung von ca. 1,8 M€. Im gleichen Zeitraum standen Drittmittel

in Höhe von rund 2,1 M€ zur Verfügung, Hauptmittelgeber waren Bund und Länder. Es wurden 23 promotionsbefähigende Studienabschlüsse, neun Promotionen und drei Habilitationen erfolgreich betreut.

In den kommenden Jahren planen die Direktoren u. a. ein neues Forschungsfeld zur Entwicklung der politischen Rechten seit den 1950er-Jahren. Außerdem ist vorgesehen, Akzente im Bereich der Internationalisierung der bundesdeutschen Zeitgeschichte zu setzen sowie die Erforschung der Transformationszeit um und nach 1989/90 zu stärken.

Abteilung I „Kommunismus und Gesellschaft“

[8,6 VZÄ, davon 6,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 0,5 VZÄ Servicebereiche]

Im Zentrum der Forschungen der Abteilung steht die vergleichende Gesellschaftsgeschichte des Kommunismus in Europa nach 1945. Die Arbeiten zielen darauf ab, kommunistische Herrschaft als soziale Praxis zu erforschen. Schwerpunkt seit der letzten Evaluierung war die Beschäftigung mit den Gesellschaften des kommunistischen Machtbereichs in Europa von der Entstalinisierung bis zur postkommunistischen Epoche. Die seit langem bestehenden räumlichen Schwerpunkte auf der Geschichte der DDR und Ostmitteleuropas wurden ergänzt durch die Ausweitung auf die Sowjetunion und den postsowjetischen Raum. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei weiterhin dem gesellschaftlichen Wandel über den Epochenbruch von 1989/91 hinweg. Ergänzt werden diese Arbeiten durch Untersuchungen zur Entwicklung des westeuropäischen Kommunismus und der westdeutschen Neuen Linken. Mit dem Aufbau einer eigenen ZZF-Buchreihe „Kommunismus und Gesellschaft“ im Ch. Links Verlag konnte, so das ZZF, die Sichtbarkeit der Publikationsergebnisse erhöht werden.

Die Abteilung wird von zwei Personen geleitet. Nach der Berufung einer der beiden Leiter zum Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung in Dresden (2017) konnte 2018 eine Sowjetunion-Expertin für die Ko-Abteilungsleitung gewonnen werden.

Im Zeitraum von 2016 bis 2018 veröffentlichten die Beschäftigten der Abteilung 19 Monografien, 74 Einzelbeiträge in Sammelbänden, 15 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und 57 Artikel in übrigen Zeitschriften. Hinzu kamen zwölf Herausgeber-schaften. Fünf Publikationen entstanden in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitseinheiten. Es wurden 39 Gutachten erarbeitet. Die Abteilung arbeitet an den digitalen Plattformen des ZZF mit und beteiligt sich u. a. durch Zurverfügungstellung der eigenen Expertisen für Medien, aber auch der Aufarbeitungs- und Museumslandschaft zur DDR-Geschichte am Wissenstransfer des ZZF.

2016-2018 verfügte die Abteilung über Mittel der institutionellen Förderung von ca. 1 M€. Im gleichen Zeitraum standen der Abteilung Drittmittel in Höhe von rund 1,2 M€ zur Verfügung, Hauptmittelgeber waren die Leibniz-Gemeinschaft und die DFG. Es wurden vier promotionsbefähigende Studienabschlüsse, fünf Promotionen und eine Habilitation erfolgreich betreut.

In den kommenden Jahren strebt die Abteilung an, die zäsurübergreifende Erforschung der spät- und postkommunistischen Gesellschaftsgeschichte weiter auszubauen. Ebenso soll der Bedeutungsverlust der marxistischen Gesellschaftskritik und der Wandel der „Neuen Linken“ von den 1970er-Jahren bis zur Jahrtausendwende näher untersucht werden. Dabei zielt die Abteilung darauf ab, sich weiter als ein globaler Knotenpunkt für den wissenschaftlichen Austausch zu den Themenfeldern Spätsozialismus und Postkommunismus zu etablieren.

Abteilung II „Geschichte des Wirtschaftens“

[5 VZÄ, davon 5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen]

Im Zentrum der Abteilung steht die Geschichte des Wirtschaftens – verstanden als Bereich menschlichen Handelns, der durch den Einsatz als knapp begriffener Ressourcen gekennzeichnet ist. Sie erforscht die Geschichte des 20. Jahrhunderts und konzentriert sich vor allem auf die Zeit seit den 1970er-Jahren. Dabei wird Wirtschaftsgeschichte nicht isoliert, sondern in ihren politik-, sozial-, kultur- und wissensgeschichtliche Dimensionen behandelt. Die Arbeiten werden in inter- oder transnationale Perspektive in drei Schwerpunkten angegangen: Sie untersuchen (1) die Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung und des Strukturwandels, (2) die Geschichte ökonomischer Praktiken und ihrer sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Beschreibung sowie (3) die Energie- und Umweltgeschichte. Auch werden gemeinsame Querschnittsvorhaben verfolgt, wie etwa zur „Ökonomisierung in der Zeitgeschichte“ in dem es darum geht, die Bedeutung des Ökonomischen im Verhältnis zu Politik, Kultur und Gesellschaft zu vermessen.

2013 legte der Leiter die Abteilungsleitung nieder und ist seitdem als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung tätig. Nach einer kurzzeitigen kommissarischen Leitung übernahm der derzeitige Leiter 2014 dieses Amt, woraus eine thematische Erweiterung der Arbeiten zur Politik- und Wissensgeschichte resultierte.

Im Zeitraum von 2016 bis 2018 veröffentlichten die Beschäftigten der Abteilung acht Monografien, 38 Einzelbeiträge in Sammelbänden, 17 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und zwölf Artikel in übrigen Zeitschriften. Hinzu kamen acht Herausgeber-schaften und drei Arbeits- und Diskussionspapiere. Eine Publikation entstand in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitseinheiten. Es wurden 17 Gutachten erarbeitet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen insbesondere im Rahmen von Hintergrundgesprächen und Interviews mit Print- und Hörfunkmedien zum Wissenstransfer des ZZF bei. Ihre Arbeiten wurden mit sechs nationalen und internationalen wissenschaftlichen Preisen bedacht.

2016-2018 verfügte die Abteilung über Mittel der institutionellen Förderung von ca. 900 T€. Im gleichen Zeitraum standen der Abteilung Drittmittel in Höhe von rund 440 T€ zur Verfügung, Hauptmittelgeber war die DFG. Es wurden drei promotionsbefähigende Studienabschlüsse, eine Promotion und eine Habilitation erfolgreich betreut.

Die Abteilung sieht vor, die bestehenden Forschungsschwerpunkte zukünftig weiterzuführen, aber mit neuen Akzentuierungen etwa in den Feldern der Verhaltens- und Umweltregulierung und der internationalen Wirtschaftspolitik zu versehen.

Abteilung III „Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft

[14,2 VZÄ, davon 9,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 3,6 VZÄ Servicebereiche]

Die Abteilung untersucht den umfassenden Prozess der Medialisierung moderner Gesellschaften. Die Arbeiten widmen sich den Logiken, mit denen sich audiovisuelle Medien verbreiteten, und untersuchen zugleich die damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen. Ausgangspunkt ist ein Verständnis der Mediengeschichte, das die Interdependenzen zwischen medialem und gesellschaftlichem Wandel in den Mittelpunkt stellt. Einen Schwerpunkt bilden dabei aktuell transnationale Tendenzen der Medienentwicklung etwa im Bereich des internationalen Austauschs und Handels von Fernsehprogrammen und -rechten und der Computerisierung.

Einen weiteren Forschungsschwerpunkt der Abteilung bildet die Visual History. Im Mittelpunkt stehen hier die von unterschiedlichen Akteuren und Institutionen gesteuerten Prozesse der Bildproduktion und -distribution, die Professionalisierung der Pressefotografie, die Bildpolitiken in demokratischen und staatssozialistischen Gesellschaften sowie die Funktionen moderner Bildmedien. Methodisch zielen die Arbeiten auf eine Sensibilisierung der historischen Forschung für einen differenzierten Umgang mit Bildquellen. Projekte zum medialen Re-Enactment von Geschichte sowie zur Popgeschichte und zu jugendlichen Subkulturen komplettieren das Profil der Abteilung. Im Sinne einer Selbstreflexion der Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter wird erforscht, wie sich fachliche Kommunikation, Arbeitsweise von Historikerinnen/Historikern und Transfer von historischem Wissen durch die Digitalisierung verändert haben und weiter verändern.

Sowohl die Fachinformationsdienste als auch die Forschungsinfrastrukturen des ZZF sind organisatorisch in die Abteilung eingebunden und werden in enger Verbindung mit der Forschung redaktionell betreut und konzeptionell weiterentwickelt. Ebenso ist der IT-Bereich eingebunden. U. a. wurden die Website der „Zeithistorischen Forschungen“ (2014), von Docupedia Zeitgeschichte (2018) und Zeitgeschichte-Online (2019) gestalterisch und strukturell überarbeitet. Auch wurden die Nutzerführung, die Klassifikation und die grafische Gestaltung der Beiträge sowie die Bildverwaltung weiterentwickelt. Neu sind die Vergabe von DOIs (*Digital Object Identifier*) und einheitliche Erschließungsstandards für alle Portale. Neben den eigenen digitalen Angeboten wurden Forschungsinfrastrukturleistungen auch für Kooperationspartner bereitgestellt.

Die Abteilung wird seit der Beförderung einer Wissenschaftlerin 2014 durch zwei Personen geleitet.

Im Zeitraum von 2016 bis 2018 veröffentlichten die Beschäftigten der Abteilung neun Monografien, 53 Einzelbeiträge in Sammelbänden, 14 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und 24 Artikel in übrigen Zeitschriften. Hinzu kamen sieben Herausgeberschaften. Sieben Publikationen entstanden in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitseinheiten. Es wurden elf Gutachten erarbeitet. Die Abteilung beteiligt sich mit Angeboten in der akademischen Lehre, der Beratung von Museen und Gedenkstätten, im Rahmen eigenständig kuratierter Ausstellungen sowie durch Workshops und Summer Schools am Wissenstransfer des ZZF.

2016–2018 verfügte die Abteilung über Mittel der institutionellen Förderung von ca. 2,3 M€. Im gleichen Zeitraum standen der Abteilung Drittmittel in Höhe von rund 590 T€ zur Verfügung, Hauptmittelgeber war die DFG. Es wurden 13 promotionsbefähigende Studienabschlüsse, fünf Promotionen und eine Habilitation erfolgreich betreut.

In den kommenden Jahren sollen die transnationale Mediengeschichte, die Visual History, die digitale Geschichtswissenschaft und die Popgeschichte weiterhin profilbestimmend bleiben, wobei der Untersuchungsrahmen künftig deutlich über die Zäsur von 1989/90 hinausgehen wird.

Abteilung IV „Regime des Sozialen“

[5,3 VZÄ, davon 5,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen]

Die Abteilung erforscht Strategien und Praktiken der Regulierung sozialer Prozesse im 20. Jahrhundert. Dabei werden Fragen nach der Gestaltung sozialer Ordnungen mit der Analyse ihrer Wirkungen und subjektiven Aneignung verknüpft. Die Projekte erschließen historische Praktiken und damit verbundene Wissenskomplexe politischer und gesellschaftlicher Regelungssysteme, um Wirkungen auf das Individuum und auf die Stabilität politischer Systeme zu erfassen. Forschungsvorhaben untersuchen Regime sozialer Normierung, gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion, sozialer Ungleichheit und ihrer wohlfahrtsstaatlichen Einhegung, Geschlechterverhältnisse, gesellschaftliche Mobilisierung und den Wandel der Arbeitswelt. Damit reflektieren sie Legitimität, Infragestellung und Wandelbarkeit von sozialen Ordnungsentwürfen und leisten einen Beitrag, das 20. Jahrhundert als Zeitalter politischer Extreme, grundlegenden sozialen Wandels und neuer Menschenbilder zu verstehen. Ausgehend von einer deutsch-deutschen Vergleichsperspektive richten sie ihren Blick auf Westeuropa (z. B. Großbritannien), beziehen aber auch Länder wie Italien und Regionen wie den Nahen Osten mit ein. Dabei bildet ein epochenübergreifender, auf die langen Linien des 20. Jahrhunderts bezogener Ansatz ein Charakteristikum der Abteilung.

In der aktuellen Form besteht der Teilbereich seit 2014. Die Abteilung ist aus der Integration von Teilen der ehemaligen Abteilung „Wandel des Politischen“ in die Abteilung „Regime des Sozialen“ hervorgegangen. Der bisherige Abteilungsleiter legte 2018 die Leitung der Abteilung nieder und ist seitdem als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung tätig. Seit 2019 nimmt ein Wissenschaftler die Abteilungsleitung kommissarisch wahr.

Im Zeitraum von 2016 bis 2018 veröffentlichten die Beschäftigten der Abteilung sieben Monografien, 69 Einzelbeiträge in Sammelbänden, 25 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und 14 Artikel in übrigen Zeitschriften. Hinzu kamen zehn Herausgeber-schaften. Acht Publikationen entstanden in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitseinheiten. Es wurden 22 Gutachten erarbeitet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen zu den digitalen Plattformen bei. Auch beteiligt sich die Abteilung mit Expertisen für Medien, Behörden und parlamentarischen Gremien sowie archivfachlichen und wissenschaftlichen Beratungsleistungen am Wissenstransfer des ZZF.

2016–2018 verfügte die Abteilung über Mittel der institutionellen Förderung von ca. 1,1 M€. Im gleichen Zeitraum standen der Abteilung Drittmittel in Höhe von rund 480 T€ zur

Verfügung, Hauptmittelgeber waren Bund und Länder. Es wurden acht promotionsbefähigende Studienabschlüsse und eine Promotion erfolgreich betreut.

Seit 2019 ist die Abteilung in drei Bereiche gegliedert („Arbeit, Wohlfahrtsstaatlichkeit, Ungleichheit“; „Gesellschaftsgeschichte der Subjektivierung“ und „Nationalsozialismus und seine Nachgeschichte“), die in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden sollen.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 17. Juli 2013) griff das Institut wie folgt auf:

Gesamtkonzept und Profil

- 1. Das ZZF wird ermutigt, die interessanten neuen Themenfelder weiter auszuformulieren und damit zu fokussieren. In den nächsten Jahren wird es eine zentrale Aufgabe für die beiden Direktoren sein, über die abteilungsübergreifenden neuen Themenfelder die Entwicklung des ZZF zu steuern. Sie müssen erreichen, dass sie die Arbeit in und zwischen den Abteilungen prägen.*

Das ZZF führt aus, dass die beiden Direktoren die abteilungsübergreifende Arbeit in den vergangenen Jahren stark intensiviert haben, was sich vor allem in gemeinsamen Publikationen und Forschungsprojekten niedergeschlagen habe. Als Beispiel dafür nennt das Institut den Band „Geteilte Geschichte. Ost- und Westdeutschland, 1970-2000“ und das Forschungsprojekt „Wege in die digitale Gesellschaft. Computerisierung und soziale Ordnungen in der Bundesrepublik und DDR“, an denen alle ZZF-Abteilungen beteiligt gewesen seien. Zudem seien neue abteilungsübergreifende Themenschwerpunkte und Projekte entwickelt worden. Außerdem erfolge eine stärkere institutsinterne Vernetzung durch Adhoc-Arbeitsgruppen und Querschnittsbereiche (etwa zur Ko-Transformation und zur Geschichtskultur).

- 2. Es ist notwendig, zur Finanzierung von vier Stellen für IT-Aufgaben und System-Administration, für Verwaltung und Sekretariat, für die Koordinierung der Nachwuchsförderung und für die Betreuung des Publikationswesens am ZZF dauerhaft zur Verfügung stehende, zusätzliche Mittel im Rahmen der institutionellen Förderung vorzusehen. Erforderlich sind außerdem weitere Mittel (vom Institut begründet sind 70.000 Euro/Jahr) für Übersetzungen, Öffentlichkeitsarbeit und IT-Investitionen, die die Geldgeber dauerhaft zusätzlich zur Verfügung stellen sollten.*

Seit der letzten Evaluierung erhielt das ZZF einen temporären Sondertatbestand zur infrastrukturellen Verstärkung des Instituts (2014–2017). Ebenso wurde ein strategischer (dauerhafter) Sondertatbestand bewilligt (2018–2020), der auf die Stärkung der digitalen Forschungsinfrastrukturleistungen abzielt (vgl. Kap. 3).

Abteilungen des ZZF

- 3. Es wird angeregt, die Sprachkompetenzen in osteuropäischen Sprachen innerhalb der Abteilungsschwerpunkte weiter zu stärken. Die Sprachkompetenzen sollten auch für Projekte anderer Forschungsschwerpunkte systematischer genutzt werden.*

Das ZZF weist darauf hin, dass in Abteilung I „Kommunismus und Gesellschaft“ eine entsprechende ausgewiesene Abteilungsleiterin eingestellt und eine mehrsprachig ausgewiesene Assistenzstelle eingerichtet worden sei, auf deren Expertise auch von den anderen Forschungsabteilungen des ZZF zurückgegriffen werde.

Kooperation und Vernetzung

- 4. Es wird empfohlen, zukünftig die Vernetzung und die Kooperation mit geisteswissenschaftlichen Zentren und Exzellenzclustern zu stärken.*

Der Kooperation mit zahlreichen geisteswissenschaftlichen Zentren innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft dienen zuvorderst die beiden Leibniz-Forschungsverbände „Historische Authentizität“ und „Krisen einer globalisierten Welt“. Eine intensive Kooperation bestehe insbesondere mit den geisteswissenschaftlichen Zentren (v. a. dem ZMO), die in den vergangenen drei Jahren in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen und ebenso wie das ZZF aus dem wissenschaftspolitischen Einigungsprozess nach 1990 hervorgegangen seien. Deutlich ausgebaut worden sei die Kooperation mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Einrichtungen wie dem IfZ München-Berlin, dem IRS Erkner und dem ISB Bochum. Da im Bereich der Zeitgeschichte kaum Exzellenzcluster eingerichtet wurden, gäbe es hier wenige Kooperationsbeziehungen mit dem ZZF.

Personal- und Nachwuchsförderung

- 5. Es wird begrüßt, dass das ZZF nach der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft Instrumente zur Förderung der Gleichstellung eingeführt hat. Sie müssen nun ihre Wirkung entfalten, um die derzeit geringe Anzahl von Wissenschaftlerinnen auf höheren Gehalts- und Hierarchieebenen zu erhöhen.*

Frauen sind in der Führungsebene des ZZF weiterhin nicht angemessen repräsentiert. Das ZZF habe jedoch verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Gleichstellung zu verbessern. Bei der Besetzung von wissenschaftlichen Führungspositionen seien Frauen gezielt angesprochen und in drei von vier Fällen für die Leitungsposten ausgewählt worden. Auf diese Weise habe der Anteil von Frauen auf den Abteilungsleitungspositionen und im Bereich E15 TV-L gesteigert werden können. Darüber hinaus plane das ZZF die Einrichtung von gemeinsamen Berufungen mit Universitäten im Raum Berlin-Brandenburg, die dezidiert der Förderung hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen dienen sollen.

- 6. Die Doktorandenförderung sollte für alle durch das Institut betreuten Promovierenden in einem strukturierten Rahmen stattfinden. Zu überlegen ist, ob dabei mit bestehenden Programmen der Doktorandenförderung an benachbarten Hochschulen zusammengearbeitet werden kann.*

2014 sei, so das ZZF, eine Stelle für die Koordination der Nachwuchsförderung eingerichtet worden. Dadurch sei die strukturierte Promovierendenbetreuung am ZZF systematisch ausgebaut, schriftliche Betreuungsvereinbarungen eingeführt und enge Kooperationsbeziehungen zur Potsdam Graduate School sowie zur Humboldt Graduate School aufgebaut worden, deren Veranstaltungen von den gegenwärtig rund 40 Promovierenden am ZZF genutzt würden.

Qualitätssicherung

- 7. Wie an Leibniz-Einrichtungen üblich, sollte in den entsprechenden Regelwerken des Instituts (Geschäftsordnung oder Satzung) die Rolle der Verwaltungsleitung und insbesondere ihre Verantwortung für die Haushaltsführung verankert werden.*

Das Kuratorium und der Vorstand des ZZF haben im Frühjahr 2019 eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die am 4. Juni 2019 eine Änderung der Satzung des ZZF beraten hat. Zu den Änderungsvorschlägen, die vom Kuratorium und von der Mitgliederversammlung des ZZF zwischenzeitlich beschlossen wurden, gehört die Verankerung der Verantwortung für die Haushaltsführung (BdH) durch die Verwaltungsleitung in der Satzung des ZZF.

8. Die ZZF-Satzung sollte in Bezug auf den Gaststatus des Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats im Kuratorium geändert werden. Diese Mitgliedschaft ist, wie üblich bei Leibniz-Einrichtungen, ohne Stimmrecht vorzusehen.

Die Mitgliederversammlung des ZZF hat in ihrer Sitzung am 18. Oktober 2013 beschlossen, dass die bzw. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats nur noch als Gast an den Sitzungen des Kuratoriums teilnimmt.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2

Publikationen des ZZf

	Zeitraum		
	2016	2017	2018
Veröffentlichungen insgesamt	193	245	227
Monografien	17	15	23
Einzelbeiträge in Sammelwerken	93	112	117
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	33	31	20
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	37	68	43
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	13	19	24

Anhang 3

Erträge und Aufwendungen

Erträge		2016			2017			2018 ¹⁾		
		T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		5.874,8			6.416,9			6.289,0		
I.	Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3)	5.340,5	100 %		5.831,8	100 %		5.537,7	100 %	
1.	<u>INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAHMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)</u>	3.891,1	70 %		3.958,7	68 %		3.988,5	72 %	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	3.891,1			3.958,7			3.988,5		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	–			–			–		
2.	<u>ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG</u>	1.420,1	27 %	100 %	1.791,5	31 %	100 %	1.507,6	27 %	100 %
2.1	DFG	245,8		17 %	479,9		27 %	386,0		26 %
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	399,5		28 %	439,8		25 %	312,7		21 %
2.3	Bund, Länder	495,6		35 %	706,5		39 %	686,6		46 %
2.4	EU	20,7		1 %	–		–	–		–
2.5	Wirtschaft	–		–	–		–	–		–
2.6	Stiftungen	161,7		11 %	59,0		3 %	26,6		2 %
2.7	Kooperationspartnern LFV-HA, diverse	96,8		7 %	106,3		6 %	95,7		6 %
3.	<u>ERTRÄGE AUS LEISTUNGEN</u>	29,3	1 %		81,6	1 %		41,6	1 %	
3.1	Erträge aus Auftragsarbeiten	26,3			78,7			40,1		
3.2	Erträge aus Publikationen	–			–			–		
3.3	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	–			–			–		
3.4	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	–			–			–		
3.5	Sonstige eigene Einnahmen	3,0			2,9			1,5		
II.	Sonstige Erträge (Rücklage-Entnahmen)	534,3			585,1			751,3		
III.	Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	–			–			–		

Aufwendungen		T€	T€	T€
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		5.874,8	6.416,9	6.289,0
1.	Personal	4.105,2	4.345,8	4.204,0
2.	Materialaufwand	61,8	60,5	64,9
2.1	davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	–	–	–
3.	Geräteinvestitionen	15,5	1,9	18,0
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	–	–	–
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (Mieten, Pachten, Veranstaltungen, Reisekosten, Repräsentation, Rechts- und Beratungskosten, Gastwissenschaftler/innen, Kommunikation, Rückstellungen Drittmittel)	1.692,3	2.008,7	2.002,1

DFG-Abgabe (soweit für die Einrichtung gezahlt – 2,5% der Erträge aus der institutionellen Förderung)	96,9	98,3	99,5
---	------	------	------

[1] Stand: 31.12.2018

[2] Die Ziffern I.1, I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen "institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)", "Erträgen aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung" und "Erträgen aus Leistungen".

[3] Die Ziffern I.2.1 bis I.2.7 ergeben 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der "Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung".

Anhang 4

Personalübersicht

(Stand: 31.12.2018)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen		Ausländer/in- nen
	insge- samt	davon drittmit- telfinan- ziert	insge- samt	davon be- fristet	insge- samt	davon be- fristet	insge- samt
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen	38,3	41,8 %	44	56,8 %	15	60,0 %	1
1. Ebene (Wiss. Institutsleitung)	2,0	–	2	100 %	–	–	–
2. Ebene (Abteilungsleitungen)	6,0	–	6	–	2	–	–
3. Ebene (Projektleitungen)	2,1	5,9 %	3	33,3 %	1	100 %	–
Weitere Personen mit Leitungsaufgaben	2,0	–	2	50,0 %	2	50,0 %	–
Personen ohne Leitungsaufgaben (E13, E14)	22,6	54,4 %	26	61,5 %	8	62,5 %	1
Promovierende (E13)	3,6	100 %	5	100 %	2	100 %	–
Servicebereiche (nur Bibliothek und IT)	5,1	–	7				
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	2,0	–	3				
Informationstechnik - IT (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,1	–	4				
Administration	10,3	–	13				
Verwaltungsleitung	1,0	–	1				
Stabsstellen (ab E13, höherer Dienst)	2,0	–	2				
Verwaltungssachbearbeitung (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,3	–	4				
Sekretariat, Öffentlichkeitsarbeit (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,0	–	4				
Abteilungsassistenz (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1,0	–	2				
Studentische Hilfskräfte	8,9	20,7	35				
Auszubildende	–	–	–				
Assoziierte Doktorand/-innen am ZZF	–	–	36		22		–
Promovierende mit Stipendium am ZZF	–	–	14		7		–
Promovierende mit externer Finanzierung	–	–	22		15		–

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse	B-4
3. Veränderungen und Planungen.....	B-7
4. Steuerung und Qualitätsmanagement.....	B-9
5. Personal	B-11
6. Kooperation und Umfeld	B-14
7. Teilbereiche des ZZF	B-15
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	B-20

Anhang:

Mitglieder der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) erforscht die deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei stehen insbesondere Fragen der deutschen Zeitgeschichte im Vordergrund. Diese werden mit transnationalen und vergleichenden Perspektiven auf West- und Osteuropa verknüpft und beziehen sich schwerpunktmäßig auf die jüngere Zeitgeschichte nach 1945 und zunehmend auch auf die jüngste Zeitgeschichte nach 1989.

Das ZZF wurde zuletzt 2012 evaluiert und hat sich seitdem sehr gut weiterentwickelt. Ausgehend von seinen seit langem prägenden Arbeitsschwerpunkten in der Geschichte der DDR sowie in der Kommunismus- und Postkommunismusforschung wurde der Fokus der Arbeiten sowohl räumlich als auch zeitlich erweitert. Dabei wurden die Untersuchungen über Deutschland und Europa hinaus regional ausgedehnt und zunehmend auch das Zeitalter der Weltkriege sowie die Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges einbezogen. Neben der Konsolidierung und Weiterentwicklung bestehender Forschungsaktivitäten möchte das ZZF in den kommenden Jahren ein neues Schwerpunktthema „Globalisierung“ etablieren. Die grundsätzlich überzeugenden Planungen sollten noch besser an die anerkannten Stärken des Instituts anschließen und dahingehend überarbeitet werden.

Das ZZF erzielt auch im internationalen Vergleich wichtige Forschungsleistungen, die sehr gut publiziert werden. Es entwickelt innovative Forschungsinfrastrukturen und stellt diese online zur Nutzung bereit. Diese haben sich zu einem sehr anerkannten Markenzeichen des Instituts entwickelt. Die damit verbundenen umfassenden konzeptionellen, inhaltlichen und technischen Aufgaben werden mit größtem Engagement wahrgenommen und führten zu exzellenten Resultaten. Auch die im Wissenstransfer erbrachten Leistungen sind hervorragend. Das ZZF generiert mit seinen vielfältigen, neuartigen und ideenreichen Aktivitäten eine große Sichtbarkeit. Für seine Arbeiten kann das Institut auf hohe Drittmittelwerbungen zurückgreifen, die sich seit der letzten Evaluierung positiv entwickelten. Die vier Abteilungen des ZZF werden im Schnitt als „sehr gut“, die Forschungsinfrastrukturleistungen und die in der Direktion zusammengefassten Arbeiten als „exzellent“ bewertet.

Das ZZF ist sehr gut in die Berlin-Brandenburgische Hochschullandschaft eingebettet. Auch bestehen zahlreiche Kooperationen mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und weiteren (außer-)universitären Institutionen. Das Institut ist äußerst anerkannt und genießt ein hohes Renommee in der Fachgemeinschaft. Daran anschließend sollte es seine Internationalisierung, sowohl mit Blick auf Ostmittel- und Osteuropa als auch darüber hinaus, konsequent vorantreiben.

Die am ZZF implementierten Instrumente zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden sehr positiv bewertet. Gegenüber der Situation 2012 wurden weitere Verbesserungen erreicht. Unbefriedigend ist dagegen die Situation in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter. Der Anteil von Frauen in Leitungspositionen ist nach wie vor zu gering. Überdies ist auf einen Kulturwandel hinzuwirken, der die Arbeitssituation von Frauen auch jenseits von quantitativen Parametern verbessert.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung des ZZF die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse (Kapitel 2)

1. Es ist positiv zu werten, dass der Anteil englisch- und fremdsprachiger Publikationen (z. B. in slawischen Sprachen) in den letzten Jahren angestiegen ist, u. a. weil wie 2012 empfohlen die osteuropäischen Sprachkompetenzen am Institut gestärkt wurden. Auf diesem Weg sollte das ZZF weiter voranschreiten. Es wäre dabei durchaus akzeptabel, wenn eine solche qualitative Verbesserung mit einer Reduktion der Anzahl von Publikationen in nicht-referierten deutschsprachigen Zeitschriften einherginge.

Veränderungen und Planungen (Kapitel 3)

2. Das ZZF möchte in den kommenden Jahren ein neues Schwerpunktthema „Globalisierung“ etablieren. Dabei geht es vor allem darum, die Geschichte des Kalten Krieges als Geschichte weltweiter Verflechtungen zu untersuchen.

Geplant ist zum einen der Aufbau einer neuen, fünften Abteilung „Globalisierung in einer geteilten Welt“ unter W2-Leitung und mit drei Stellen für weiteres wissenschaftliches Personal. Zum anderen sollen Gäste eingeladen und Auslandsaufenthalte von ZZF-Beschäftigten ermöglicht sowie eine Stelle für Koordination/Lektorat eingerichtet werden. Zur Finanzierung sieht das ZZF eigene und zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Förderung von dauerhaft ca. 700 T€ p.a. vor.

Die Auswahl des Themas ist ausgesprochen interessant und wissenschaftlich aktuell. Das ZZF kann dabei auch sehr gut an bisherige Arbeiten anschließen. Allerdings ist der Antrag derzeit noch nicht ausgereift und sollte überarbeitet werden. Dabei muss dann auch darauf geachtet und durch geeignete Maßnahmen gesichert werden, dass das neue Schwerpunktthema nicht entgegen der Intention des ZZF faktisch ausschließlich zu einer Forschungsaufgabe der neuen Abteilung wird. Im Falle einer positiven Einschätzung durch den Wissenschaftlichen Beirat könnte dann ein kleiner strategischer Sondertatbestand vorgesehen werden.

Steuerung und Qualitätsmanagement (Kapitel 4)

3. In den vergangenen Jahren ist das ZZF kontinuierlich gewachsen. Neben projektfinanzierten Beschäftigten werden die Planungen zur Einrichtung einer fünften Abteilung kurz- bis mittelfristig zu weiterem Raumbedarf führen. Derzeit bietet sich die Möglichkeit zur Anmietung zusätzlicher Büroflächen in einer unmittelbar benachbarten Immobilie, die zum Jahresbeginn 2021 zur Verfügung stünden. Das Sitzland sollte das ZZF darin unterstützen, die entsprechenden Büroflächen zur Nutzung übernehmen zu können.
4. Es wird begrüßt, dass in den vergangenen Jahren zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Förderung zur Verfügung standen, so dass der Forschungsinfrastrukturbereich dringend notwendige inhaltliche, strukturelle sowie technische Modernisierungen durchführen konnte. Um die für die historische Fachgemeinschaft grundlegenden Arbeiten auf dem gegenwärtigen, bemerkenswert hohen Niveau kontinuierlich weiterzuführen,

bedarf es jedoch zusätzlicher Mittel, die das ZZF im Rahmen des Haushaltes zur Verfügung stellen sollte.

Personal (Kapitel 5)

5. Es wird begrüßt, dass das ZZF zukünftig weitere gemeinsame Berufungsverfahren mit Universitäten mit dem Ziel durchführen möchte, auch Positionen unterhalb der Direktorenebene (z. B. Abteilungsleitungen) professoral zu besetzen. Derzeit ist jedoch unklar, wie dies erreicht werden soll. Das ZZF ist aufgefordert, eine Strategie für gemeinsame Berufungen zu erarbeiten, die u. a. skizziert, mit welcher Hochschule welche Professur gemeinsam besetzt und mit einer Abteilungsleitung am ZZF verbunden werden soll. Auch bedarf das daraus ggf. resultierende neue Binnenverhältnis zwischen Leitung und Ko-Leitung einer Abteilung einer weitergehenden Klärung.
6. Es ist unbefriedigend und nicht nachvollziehbar, warum die vorhandenen Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter kaum zu den 2012 für den Folgezeitraum angekündigten Verbesserungen führten. Hierfür ist es lediglich ein erster Schritt gewesen, dass das ZZF im Rahmen des 2019 verabschiedeten Gleichstellungsplans deutlich weiterentwickelte Maßnahmen beschlossen hat. Die Bewertungsgruppe erwartet, dass diese nun zügig entsprechend der Selbstverpflichtung vom Juli 2019 umgesetzt werden und durch konkrete Entscheidungen zu Erfolgen führen. Die anstehenden gemeinsamen Berufungsverfahren (insbesondere zur Besetzung der DirektorInnenstelle) muss das ZZF daher ebenso im Sinne der Gleichstellung nutzen wie weitere Neubesetzungen von Leitungspositionen. Neben der Institutsleitung müssen sich auch der Wissenschaftliche Beirat und das Aufsichtsgremium mit der kritischen Situation und dem sich daraus ergebenden Handlungsdruck befassen und durch eine verantwortungsbewusste Steuerung und Begleitung zu den dringend notwendigen Änderungen beitragen. Daneben sollte das Bewusstsein für die Problematik insgesamt erhöht werden, z. B. durch für alle Beteiligten obligatorische Fortbildungen.
7. Es ist positiv, dass das Institut die Anzahl ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die entweder im Rahmen von ZZF-finanzierten Fellowships oder mit eigenen Mitteln am Institut tätig waren, in den vergangenen Jahren weiter erhöhen konnte. Das ZZF wird ermutigt, diesen Weg konsequent weiterzuverfolgen und durch geeignete Maßnahmen mit dem Ziel zu unterstützen, die bisher gering ausgeprägte Diversität am Institut weiter zu erhöhen. Dazu sollten insbesondere auch die in den kommenden Jahren am Institut zu besetzenden Positionen genutzt werden.

2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) widmet sich der Erforschung der deutschen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei stehen insbesondere Fragen der deutschen Zeitgeschichte im Vordergrund. Diese werden mit transnationalen und vergleichenden Perspektiven auf West- und Osteuropa verknüpft und beziehen sich schwerpunktmäßig auf die jüngere Zeitgeschichte nach 1945 und zunehmend auch auf die jüngste Zeitgeschichte nach 1989. Neben Forschungsarbeiten stellt das Institut umfangreiche Forschungsinfrastrukturen bereit und vermittelt seine Arbeitsergebnisse

im Rahmen des Wissenstransfers in die Öffentlichkeit. Das Aufgabenportfolio ist gut ausbalanciert.

Forschung

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erzielen auch im internationalen Vergleich sehr gute Forschungsleistungen in den vom ZZF definierten profilbildenden Schwerpunkten u. a. zur Verflechtungs- und Gesellschaftsgeschichte der DDR, zur postsozialistischen Transformationszeit, zur vergleichenden Geschichte Ost- und Westdeutschlands, zur Geschichte der digitalen Welt sowie zur Medialität der Geschichte. Die Arbeiten werden durch Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch zur Geschichte der Arbeit, der Erforschung von Geschichtskulturen und geschichtstheoretischen Grundlagenarbeiten ergänzt. Außerdem erschloss sich das Institut das Gebiet der Geschichte deutscher Behörden und Ministerialverwaltungen, für deren Erforschung in den vergangenen Jahren umfangreiche Mittel zur Verfügung standen. Insgesamt zeichnen sich die Arbeiten durch ein breites und anspruchsvolles Methodenrepertoire aus (vgl. im Einzelnen Kap. 7).

Das ZZF verfolgt das Ziel, die am Haus entstehenden Forschungsergebnisse sowohl in die Fachwelt als auch in die breitere Öffentlichkeit zu vermitteln. Das dafür vorgelegte Publikationskonzept ist überzeugend und führt die verschiedenen Publikationsmöglichkeiten (Buchreihen, Zeitschriften und Online-Angebote, s.u.) gut zusammen. Es wird begrüßt, dass das ZZF seine Beschäftigten anhält, Arbeitsergebnisse sowohl im Rahmen von Monographien als auch zunehmend in anerkannten nationalen und internationalen Zeitschriften mit Begutachtungssystem zu publizieren. Dieses Ziel wird durch Stellen im Bereich der Publikationsplanung und -betreuung gut unterstützt.

Insgesamt wird die Publikationsleistung des ZZF als sehr gut eingeschätzt und konnte seit der vergangenen Evaluierung sowohl qualitativ als auch quantitativ verbessert werden. Neben weithin wahrgenommenen und in Teilen preisgekrönten Monographien zu aktuellen Themen der deutschen und internationalen Zeitgeschichte gelang es ebenso, Beiträge in wichtigen Zeitschriften des Fachs zu platzieren. **Es ist positiv zu werten, dass der Anteil englisch- und fremdsprachiger Publikationen (z. B. in slawischen Sprachen) in den letzten Jahren angestiegen ist, u. a. weil wie 2012 empfohlen die ost-europäischen Sprachkompetenzen am Institut gestärkt wurden. Auf diesem Weg sollte das ZZF weiter voranschreiten. Es wäre dabei durchaus akzeptabel, wenn eine solche qualitative Verbesserung mit einer Reduktion der Anzahl von Publikationen in nicht-referierten deutschsprachigen Zeitschriften einherginge.**

Mit den seit 2004 bestehenden „Zeithistorischen Forschungen“ unterhält das ZZF eine auch international anerkannte Zeitschriftenreihe, die neben einer Druckversion ebenso als digitales Angebot bereitgestellt wird und sowohl deutsch- als auch englischsprachige Beiträge enthält. Dabei geht das ZZF auch neue und innovative Wege in der Einbindung und Präsentation von Quellenmaterial und audiovisuellen Elementen. Außerdem stehen vier wissenschaftliche Buchreihen zur Veröffentlichung insbesondere von Institutsarbeiten zur Verfügung; davon wurden seit 2012 zwei neu begründet. Sie werden innerhalb des ZZF mit hoher Expertise betreut und lektoriert. Ebenso ist das Institut an weiteren renommierten Reihen beteiligt.

Forschungsinfrastrukturen

Das ZZF entwickelt innovative Forschungsinfrastrukturen für die historische Fachgemeinschaft sowie die zeithistorisch interessierte breitere Öffentlichkeit und stellt diese online zur Nutzung bereit. Die damit verbundenen umfassenden konzeptionellen, inhaltlichen und technischen Aufgaben werden mit größtem Engagement wahrgenommen und führten zu exzellenten Resultaten. Es bestehen enge Verknüpfungen zu den am ZZF bearbeiteten Forschungsfragen (vgl. Kap. 7, insbesondere Abteilung III).

Die verschiedenen Angebote, die in den letzten Jahren unter der Plattform „Zeitgeschichte digital“ zusammengefasst wurden, sind methodisch sehr ausgereift und wurden seit der letzten Evaluierung hervorragend weiterentwickelt und strategisch ausgebaut, u. a. durch klug gewählte Themenschwerpunkte, aber auch durch zusätzlich von Bund und Ländern zur Verfügung gestellte Mittel. Es konnte eine Vielzahl anerkannter Autorinnen und Autoren gewonnen werden. Die Angebote wie „Docupedia-Zeitgeschichte“ oder das Fachportal „Zeitgeschichte-online“ genießen ein hohes fachliches Renommee und sind mittlerweile ein anerkanntes Markenzeichen des ZZF. Die Publikations- und Informationsangebote werden sowohl allgemein als auch speziell in der akademischen Lehre stark genutzt. Die Zugriffs- und Nutzungszahlen bewegen sich kontinuierlich auf einem sehr hohen Niveau.

Es wird begrüßt, dass sich das ZZF in der Retrodigitalisierung und Herausgabe digitaler Editionen von DDR-Tageszeitungen engagiert. Die entsprechenden Online-Angebote sind von hoher Relevanz für die auf die Geschichte Deutschlands bezogene internationale zeithistorische Forschung.

Mit dem Fachportal für die historische Bildforschung „visual-history.de“ sowie dem seit 2014 bestehenden, kontinuierlich ausgebauten Dokumenten- und Publikationsserver verfolgt das ZZF zeitgemäße Ansätze, mit denen Fachwissenschaften und Öffentlichkeit u. a. auch audiovisuelle Publikationsformate zur Verfügung gestellt werden können. Das *Open Memory Box*-Projekt, in dessen Rahmen private DDR-Schmalfilme zugänglich gemacht werden, ist beeindruckend. Das ZZF wird nachdrücklich ermutigt, auf diesen innovativen Wegen weiter voranzuschreiten. Es wird begrüßt, dass verbunden mit den vielfältigen Angeboten in der jüngeren Vergangenheit auch Fragen des Forschungsdatenmanagements stärker in den Fokus rückten (vgl. Kap. 4).

Wissenstransfer

Das ZZF erbringt im Wissenstransfer wie auch in der Wissenschaftskommunikation hervorragende Leistungen. Der Transfer in die Fachöffentlichkeit erfolgt in erster Linie über die Ausrichtung nationaler wie internationaler Veranstaltungen. Das Institut erzeugt damit eine hohe Sichtbarkeit, auch im internationalen Umfeld, z. B. mit der Tagung zu „Raul Hilberg und der Holocaust-Historiographie“, die auf beachtliche Resonanz stieß und zugleich die Expertise des ZZF in diesem Forschungsfeld demonstrierte.

Auf personeller wie institutioneller Ebene arbeitet das ZZF eng mit Museen, Gedenkstätten und öffentlichen Einrichtungen der Region zusammen. In Kooperation z. B. mit dem Deutschen Historischen Museum Berlin oder der Stiftung Stadtmuseum Berlin entstanden öffentlichkeitswirksame Ausstellungen u. a. zur Geschichte Ost-Berlins, die stark

wahrgenommen wurde und neben beeindruckenden Besuchszahlen zu einer positiven Medienresonanz führte. Darüber hinaus etablierte das ZZF ein breites Spektrum unterschiedlichster zielgruppenspezifischer und partizipativer Veranstaltungs- und Vermittlungsformate, die von Autorenlesungen und Buchvorstellungen über Podiumsdiskussionen, Film- und Vorlesungsreihen, Theaterprojekten, ein Filmfestival, verschiedene interaktive Formate in den sozialen Medien bis hin zu Stelen im öffentlichen Raum reichen, mit denen z. B. über die Geschichte der ehemaligen DDR-Grenzanlagen informiert wird. Das ZZF ist mit seinen vielfältigen, neuartigen und ideenreichen Aktivitäten in der breiteren Öffentlichkeit sehr präsent.

Organisatorisch ist der Bereich Wissenstransfer als eigenständige Stabsstelle in der Direktion verankert. Die dort beschäftigten Personen nehmen die mit der Vermittlungs- und Übersetzungsarbeit verbundenen Aufgaben bestens wahr. Dazu tragen auch die Bereiche „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Public History“ sehr gut bei. Angesichts seiner hohen Relevanz sollte der Bereich jedoch im Rahmen des Kernhaushalts personell deutlich besser ausgestattet werden, zumal die damit betrauten Personen auch eigenen Forschungsprojekten nachgehen.

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Ausgehend von seinen seit langem prägenden Arbeitsschwerpunkten zur Geschichte der DDR sowie zur Kommunismus- und Postkommunismusforschung hat sich das ZZF in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und den Fokus seiner Arbeiten sowohl räumlich als auch zeitlich erweitert. Dabei wurden die Untersuchungen über Deutschland und Europa hinaus regional ausgedehnt und zunehmend auch das Zeitalter der Weltkriege sowie die Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges einbezogen. Die damit einhergehenden Erweiterungen der am Institut bearbeiteten Fragestellungen schließen folgerichtig an bisherige, stark auf die deutsch-deutsche Geschichte sowie vergleichend auf die ost- und westeuropäische Geschichte fokussierte Arbeiten an und werden begrüßt.

Seit der letzten Evaluierung wurden die vormals fünf in nunmehr vier Abteilungen zusammengefasst. Diese Straffung der Abteilungsstruktur ging einher mit einer Reihe von personellen Veränderungen sowie strategisch-inhaltlichen Entscheidungen zugunsten einer verstärkten Schwerpunktsetzung im Bereich der Mediengeschichte, der Digital History sowie der Online-Angebote in der neuen Abteilung III. Die damit verbundenen Prozesse wurden sehr gut angegangen. Auch wurden die profilbildenden Schwerpunkte des Instituts weiterentwickelt und insbesondere in Richtung grenz- und zäsurübergreifender Perspektiven gestärkt. Wie 2012 erwartet, bilden sie mittlerweile eine sehr gute Grundlage für die thematische, inhaltliche und methodische Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen des ZZF und die wissenschaftliche Steuerung des Instituts.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Die Planungen zur Weiterentwicklung des in den kommenden Jahren zu bearbeitenden Themen- und Forschungsspektrums des ZZF überzeugen und schließen nachvollziehbar

an bisherige Untersuchungen an. Neben einer vertieften Erforschung der jüngsten Zeitgeschichte auch über das Ende der europäischen Teilung hinaus soll dabei u. a. die deutsche Geschichte in ihren europäischen und globalen Kontexten analysiert werden. Außerdem sieht das ZZF vor, neue gegenwartsnahe Herausforderungen z. B. in der Digitalisierung oder der Umwelt- und Energiepolitik in längerer historischer Perspektive zu analysieren.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das ZZF möchte in den kommenden Jahren ein neues Schwerpunktthema „Globalisierung“ etablieren. Dabei geht es vor allem darum, die Geschichte des Kalten Krieges als Geschichte weltweiter Verflechtungen zu untersuchen.

Geplant ist zum einen der Aufbau einer neuen, fünften Abteilung „Globalisierung in einer geteilten Welt“ unter W2-Leitung und mit drei Stellen für weiteres wissenschaftliches Personal. Zum anderen sollen Gäste eingeladen und Auslandsaufenthalte von ZZF-Beschäftigten ermöglicht sowie eine Stelle für Koordination/Lektorat eingerichtet werden. Zur Finanzierung sieht das ZZF eigene und zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Förderung von dauerhaft ca. 700 T€ p.a. vor.

Die Auswahl des Themas ist ausgesprochen interessant und wissenschaftlich aktuell. Das ZZF kann dabei auch sehr gut an bisherige Arbeiten anschließen. Allerdings ist der Antrag derzeit noch nicht ausgereift und sollte überarbeitet werden. Dabei muss dann auch darauf geachtet und durch geeignete Maßnahmen gesichert werden, dass das neue Schwerpunktthema nicht entgegen der Intention des ZZF faktisch ausschließlich zu einer Forschungsaufgabe der neuen Abteilung wird. Im Falle einer positiven Einschätzung durch den Wissenschaftlichen Beirat könnte dann ein kleiner strategischer Sondertatbestand vorgesehen werden.

Mit Blick auf die Einrichtung einer neuen Abteilung wird es als forschungspragmatisch sinnvoll anerkannt, das im Grundsatz inhaltlich sehr offene Thema durch die Fokussierung auf europäische Akteure und Perspektiven historisch zu erschließen. Allerdings sind darüber hinaus weitere Klärungen und Vertiefungen der vorgelegten Planungen erforderlich. So bietet die Thematik beispielsweise hervorragende Möglichkeiten Brücken zu anderen, bereits am ZZF etablierten Themenfeldern zu schlagen. Insbesondere mit der globalen, digitalen Medienkultur könnte ein relevantes und zeitgemäßes Themenfeld beschritten werden, das die Kompetenzen des Instituts gewinnbringend aufgreift und weiterentwickelt. Dies gilt etwa auch für den globalen Kulturaustausch oder den Postkolonialismus. Angeregt wird ferner, den Titel der geplanten Abteilung zu überdenken, da sich das deutsche Wortspiel nicht gut ins Englische übersetzen lässt.

Mit Blick auf das vorgesehene Gast- bzw. Auslandsaufenthaltsprogramm und insbesondere die geplante Stelle für Koordination/Lektorat wurde bisher nicht hinreichend deutlich, inwieweit sie für die Etablierung des neuen Schwerpunktthemas erforderlich sind.

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Budget

Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des derzeitigen Aufgabenspektrums des ZZF auskömmlich. Seit der letzten Evaluierung stellten Bund und Länder im Rahmen von zwei temporären Sondertatbeständen zusätzliche Mittel für den Ausbau der Infrastrukturen sowie für Projektentwicklung und -verwaltung zur Verfügung. Im Rahmen eines weiteren strategischen Sondertatbestandes wurden ab 2018 außerdem zusätzliche Mittel zum Aufbau des Bereichs „Zeitgeschichte im digitalen Zeitalter“ bereitgestellt, die 2020 zu einer dauerhaften Erhöhung der institutionellen Förderung in Höhe von ca. 0,5 Mio. € p.a. führten.

Die Drittmittleinnahmen entwickelten sich seit der letzten Evaluierung positiv und stiegen von im Schnitt rund 1,3 Mio. € (2009–2011) auf rund 1,6 Mio. € (2016–2018). Der Anteil der Drittmittel am Gesamtbudget des ZZF erreichte 2018 etwa 27 %. Wie bereits im Rahmen der letzten Evaluierung festgehalten, ist die angestrebte Drittmittelquote von 25–30 % am Gesamtbudget angemessen.

Zu dieser insgesamt positiven Entwicklung trugen insbesondere erfolgreiche Einwerbungen bei Bund und Ländern, der DFG und im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft bei. Der Anteil der DFG-Drittmittel ist erheblich, die Einwerbungen liegen regelmäßig ganz erheblich über der DFG-Abgabe. Besonders erfolgreich war das Institut außerdem in der Akquise von Bundesmitteln, die für die Erforschung der Geschichte deutscher Behörden und Ministerialverwaltungen zur Verfügung stehen. Das vor sieben Jahren vom ZZF angestrebte Ziel einer größeren Diversifizierung des Drittmittelportfolios wurde damit erreicht.

Räumliche Ausstattung

Das ZZF nutzt derzeit zwei Immobilien in zentraler Potsdamer Lage. Der Standort ist von höchster Relevanz für das Institut, da er dessen Sichtbarkeit in der Potsdamer Wissenschaftslandschaft stärkt und es dem Institut erleichtert, in gesellschaftliche und tagespolitische Debatten einzugreifen. Ebenso ist er von großer Bedeutung für die Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort. Außerdem gelingt es so, in Veranstaltungen ein breites, historisch interessiertes Publikum anzuziehen. Soweit durch die Mietkosten der Kernhaushalt des ZZF für den laufenden wissenschaftlichen Betrieb belastet wird, sollte das Sitzland eine andere, den Grundsatzregelungen von Bund und Ländern zu dieser Frage entsprechende Lösung finden.

In den vergangenen Jahren ist das ZZF kontinuierlich gewachsen. Waren zum Stichtag 31.12.2011 insgesamt 85 Personen am Institut tätig, stieg die Anzahl der am ZZF beschäftigten Personen zum Stichtag 31.12.2018 auf mittlerweile 100 (jeweils einschließlich assoziierter Promovierender, jedoch ohne wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte). **Neben projektfinanzierten Beschäftigten werden die Planungen zur Einrichtung einer fünften Abteilung kurz- bis mittelfristig zu weiterem Raumbedarf führen. Derzeit bietet sich die Möglichkeit zur Anmietung zusätzlicher Büroflächen**

in einer unmittelbar benachbarten Immobilie, die zum Jahresbeginn 2021 zur Verfügung stünden. Das Sitzland sollte das ZZF darin unterstützen, die entsprechenden Büroflächen zur Nutzung übernehmen zu können.

Informationstechnik

Das ZZF verfügt über eine sehr gute und zeitgemäße Ausstattung im IT-Bereich. Um den gewachsenen Anforderungen an digitale Forschungsinfrastrukturen und fachbezogene Informationssysteme in der historischen Forschung Rechnung zu tragen, wurde der Bereich in den vergangenen Jahren konsequent ausgebaut und modernisiert. Dafür standen auch zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Förderung bereit.

Teil der IT-Infrastruktur bildet ein technisch bemerkenswert ausgestattetes Medienlabor für die Digitalisierung bzw. die digitale Bearbeitung von Forschungsdaten und verschiedenen Medienformaten. Das Institut verfügt insgesamt über ausgezeichnete digitale Kompetenzen und entwickelt auf dieser Grundlage eine Vielfalt stark nachgefragter Online-Angebote. **Es wird begrüßt, dass in den vergangenen Jahren zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Förderung zur Verfügung standen, so dass der Forschungsbereich dringend notwendige inhaltliche, strukturelle sowie technische Modernisierungen durchführen konnte. Um die für die historische Fachgemeinschaft grundlegenden Arbeiten auf dem gegenwärtigen, bemerkenswert hohen Niveau kontinuierlich weiterzuführen, bedarf es jedoch zusätzlicher Mittel, die das ZZF im Rahmen des Haushaltes zur Verfügung stellen sollte.** Ebenso sollte es die notwendigen Entwicklungen durch gezielte Weiterbildungsangebote für die am ZZF beschäftigten Personen im Bereich der digitalen Geschichte zu unterstützen.

Aufbau- und Ablauforganisation

Die Arbeiten des ZZF werden im Rahmen von vier Abteilungen erbracht, die jeweils von einer Abteilungsleitung und im Fall von zwei größeren Abteilungen einer Ko-Leitung geführt werden. Die beiden Direktoren widmen sich neben der Steuerung des Instituts auch eigenständigen Forschungsarbeiten. Die Strukturierung der Arbeiten ist nachvollziehbar und die damit einhergehende administrative, organisatorische und wissenschaftliche Struktur sind angemessen. Die am ZZF implementierten Managementinstrumente sind insgesamt überzeugend. Die Direktoren werden durch die Institutsleitung, einem Gremium, dem auch die Abteilungsleitungen angehören, sehr gut in ihren wissenschaftlichen Führungsaufgaben unterstützt.

Es wird begrüßt, dass beide Direktoren gleichberechtigt und einvernehmlich zusammenwirken. In der Satzung wird von einem „Direktor“ und einem „Zweiten Direktor“ gesprochen. Diese Formulierung legt nahe zu vermuten, dass die beiden Positionen in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stünden. Es sollte daher geprüft werden, wie in geeigneteren Formulierungen die auch für die künftige Entwicklung des ZZF ausgesprochen positive tatsächliche Situation festgehalten werden kann.

2018 trat eine neue Verwaltungsleitung ihren Dienst an. Von ihr gehen wichtige Impulse für das gesamte ZZF aus, in Zusammenarbeit mit der sehr engagierten Gleichstellungsbeauftragten auch im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter. Wie empfohlen, wurde

die Rolle der Verwaltungsleitung sowie ihre Verantwortung für die Haushaltsführung in-
zwischen in der Satzung angemessen verankert.

Der Betriebsrat nimmt seine Aufgaben engagiert wahr. So brachte er sich u. a. durch eine Befragung der ZZF-Beschäftigten zu gesundheitlichen Aspekten ein sowie zu Fragen der Weiterbildung, insbesondere auch mit Blick auf die Qualifizierung von Wissenschaftle-
rinnen und Wissenschaftlern für leitende Aufgaben.

Qualitätsmanagement

Die vom ZZF eingeführten Instrumente zur internen Qualitätssicherung sind angemessen. Sie sind gut im Institut verankert und tragen überzeugend zum Qualitätsmanagement bei. 2019 wurden die Vorgaben zur Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis aktualisiert. Am ZZF stehen zwei gewählte Ombudspersonen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die in den letzten Jahren angestoßenen Aktivitäten im Bereich der Forschungsdateninfrastruktur sind positiv. Die verschiedenen Aktivitäten betreffen u. a. die Etablierung von Routinen und Regelungspflichten, aber auch den Aufbau einer Infrastruktur zur Bearbeitung, Erschließung und Archivierung zeithistorischer Forschungsdaten. Diese wichtigen Aktivitäten sollten sowohl am ZZF als auch im Kontext übergreifender Initiativen (z. B. der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur/NFDI) vorangetrieben werden.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat bringt sich äußerst engagiert in das Qualitätsmanagement des ZZF ein und begleitet das Institut konstruktiv und kritisch. 2016 führte der Beirat ein Audit durch. Die verschiedenen vom ZZF angebotenen Portale und Online-Angebote werden zudem durch jeweils eigene Beiräte in ihrer Entwicklung begleitet. Das Zusammenspiel dieser beratenden Gremien funktioniert gut.

Das Kuratorium nimmt seine satzungsgemäße Aufgabe als Aufsichtsgremium gut wahr. Empfehlungsgemäß erfolgte eine Anpassung der Institutsatzung, so dass der oder die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats – wie üblich bei Leibniz-Einrichtungen – im Kuratorium jetzt einen Gaststatus (ohne Stimmrecht) innehat.

5. Personal

Leitung

Die beiden Direktoren sind gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin bzw. der Universität Potsdam berufen. Einer der beiden Direktoren scheidet zum Jahresende 2022 ruhestandsbedingt aus. Seine Nachfolge soll erneut in gemeinsamer Berufung mit der Humboldt-Universität zu Berlin besetzt werden. Es ist positiv zu werten, dass die Beteiligten die damit verbundenen Prozesse mit einem angemessenen zeitlichen Vorlauf im Herbst 2020 einleiten wollen.

Derzeit setzt sich das ZZF für weitere gemeinsame Berufungsverfahren ein. Aus Sicht des Instituts wären vor allem zwei gemeinsam mit der FU Berlin und der Universität Frankfurt/Oder vorzusehende W2-Professuren wichtig. Es wird begrüßt, dass sich die universitären Kooperationspartner während des Evaluierungsbesuchs im Grundsatz für weitere

gemeinsam durchgeführte Berufungsverfahren offen zeigten, hinreichend konkrete Planungen sind derzeit jedoch noch nicht zu erkennen.

Es wird begrüßt, dass das ZZF zukünftig weitere gemeinsame Berufungsverfahren mit Universitäten mit dem Ziel durchführen möchte, auch Positionen unterhalb der Direktorenebene (z. B. Abteilungsleitungen) professoral zu besetzen. Derzeit ist jedoch unklar, wie dies erreicht werden soll. Das ZZF ist aufgefordert, eine Strategie für gemeinsame Berufungen zu erarbeiten, die u. a. skizziert, mit welcher Hochschule welche Professur gemeinsam besetzt und mit einer Abteilungsleitung am ZZF verbunden werden soll. Auch bedarf das daraus ggf. resultierende neue Binnenverhältnis zwischen Leitung und Ko-Leitung einer Abteilung einer weitergehenden Klärung.

Promoviertes Personal

Das ZZF bietet Postdocs sehr gute Rahmenbedingungen für deren Forschungstätigkeiten und Karriereentwicklung. Die Maßnahmen sind vielfältig und reichen von Zielvereinbarungen über die Ermöglichung von Lehraufträgen bis hin zur Gewährung von Freiräumen für Auslandsaufenthalte. Sie wurden stärker strukturiert und 2018 in einem Personalentwicklungskonzept zusammengefasst. Es wird begrüßt, dass das ZZF seine Weiterbildungsangebote für Postdocs in Bezug auf Führungsaufgaben und Personalverantwortung weiter ausbauen möchte.

Die sehr guten Bedingungen spiegeln sich u. a. in der Rekrutierung von Personal des ZZF: Insgesamt erhielten seit der letzten Evaluierung fünf Postdocs, davon zwei Wissenschaftlerinnen, Rufe auf Professuren. Sechs weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen Lehrstuhlvertretungen wahr.

Promovierende

Das ZZF ist ein attraktives Institut für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Zum Stichtag 31.12.2018 waren 41 Promovierende am ZZF tätig, davon 36 im Rahmen von Stipendien finanzierte Doktorandinnen und Doktoranden bzw. assoziierte Promovierende. Wie bereits zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung bilden sie damit die größte Statusgruppe am Institut.

Promovierende durchlaufen ein gut strukturiertes Programm, das sich an den Karriereleitlinien der Leibniz-Gemeinschaft orientiert. Damit wurde eine entsprechende Empfehlung der vergangenen Evaluierung, u. a. zur Einführung von Promotionsvereinbarungen, aufgegriffen. Darüber hinaus können Doktorandinnen und Doktoranden auf die an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam zur Verfügung stehenden Graduiertenangebote zurückgreifen. Es besteht ein sehr reger Austausch zwischen den Promovierenden, die, neben eigenständig organisierten Treffen, an einer Vielzahl von Veranstaltungsformaten am ZZF partizipieren können, um ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Außerdem besteht die Möglichkeit einer Beteiligung an der akademischen Lehre.

Im Ergebnis werden seit langer Zeit durchschnittlich pro Jahr vier bis fünf von ZZF-Beschäftigten betreute Promotionen pro Jahr erfolgreich abgeschlossen. Die durchschnittliche Promotionsdauer von derzeit vier Jahren ist aus Sicht der Bewertungsgruppe angemessen.

Nichtwissenschaftliches Personal

Das ZZF ermöglicht dem im nichtwissenschaftlichen Bereich beschäftigten Personal regelmäßig ein breites Portfolio an Weiterbildungsangeboten.

Seit 2011 bietet das ZZF einen Ausbildungsplatz im kaufmännischen Bereich an, der 2012 erstmalig besetzt werden konnte. Seitdem haben drei Personen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das ZZF hält zahlreiche Instrumente zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor. Die Maßnahmen sind zielorientiert und werden von den Beschäftigten sehr positiv eingeschätzt. Eine Zertifizierung sollte geprüft werden.

Zum Stichtag 31.12.2011 hatte der Frauenanteil im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen ca. 40 % betragen. Im Rahmen der letzten Evaluierung war es begrüßt worden, dass das ZZF nach Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft im Jahre 2009 Instrumente zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter eingeführt hatte. Zugleich war festgehalten worden, dass diese in den kommenden Jahren Wirkung entfalten müssten, um die seinerzeit geringe Anzahl von Wissenschaftlerinnen auf höheren Gehalts- und Hierarchieebenen zu erhöhen. Im Bereich der Professuren und des mit Leitungsaufgaben betrauten Personals war zum oben genannten Stichtag von 15 Personen eine Wissenschaftlerin, die zugleich mit der Leitung einer Abteilung betraut war (1 von 6 Positionen).

Zum Stichtag 31.12.2018 betrug der Frauenanteil im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen etwa 34 %. Zwar stieg der Anteil von Wissenschaftlerinnen, die zugleich Leitungsaufgaben am ZZF wahrnehmen, gegenüber der vor sieben Jahren festgehaltenen Situation (5 von 13 Personen), auf Ebene der Abteilungsleitungen waren zum Evaluierungszeitpunkt im November 2019 jedoch nur zwei Wissenschaftlerinnen als Ko-Leiterinnen tätig (von vier Abteilungsleitungen und zwei neu eingerichteten Ko-Leitungen).

Es ist unbefriedigend und nicht nachvollziehbar, warum die vorhandenen Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter kaum zu den 2012 für den Folgezeitraum angekündigten Verbesserungen führten. Hierfür ist es lediglich ein erster Schritt gewesen, dass das ZZF im Rahmen des 2019 verabschiedeten Gleichstellungsplans deutlich weiterentwickelte Maßnahmen beschlossen hat. Die Bewertungsgruppe erwartet, dass diese nun zügig entsprechend der Selbstverpflichtung vom Juli 2019 umgesetzt werden und durch konkrete Entscheidungen zu Erfolgen führen. Die anstehenden gemeinsamen Berufungsverfahren (insbesondere zur Besetzung der DirektorInnenstelle) muss das ZZF daher ebenso im Sinne der Gleichstellung nutzen wie weitere Neubesetzungen von Leitungspositionen. Neben der Institutsleitung müssen sich auch der Wissenschaftliche Beirat und das Aufsichtsgremium mit der

kritischen Situation und dem sich daraus ergebenden Handlungsdruck befassen und durch eine verantwortungsbewusste Steuerung und Begleitung zu den dringend notwendigen Änderungen beitragen. Daneben sollte das Bewusstsein für die Problematik insgesamt erhöht werden, z. B. durch für alle Beteiligten obligatorische Fortbildungen.

Internationalisierung

Das ZZF strahlt weit in die internationale Forschungslandschaft aus. **Es ist positiv, dass das Institut die Anzahl ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die entweder im Rahmen von ZZF-finanzierten Fellowships oder mit eigenen Mitteln am Institut tätig waren, in den vergangenen Jahren weiter erhöhen konnte. Das ZZF wird ermutigt, diesen Weg konsequent weiterzuverfolgen und durch geeignete Maßnahmen mit dem Ziel zu unterstützen, die bisher gering ausgeprägte Diversität am Institut weiter zu erhöhen. Dazu sollten insbesondere auch die in den kommenden Jahren am Institut zu besetzenden Positionen genutzt werden.**

Das ZZF verfügt über ein hohes Renommee auch im Ausland, das es zukünftig auch nutzen sollte, Forschende darin zu unterstützen, sich trotz zunehmender Restriktionen in manchen Ländern zu relevanten Fragen der Gegenwart kritisch verhalten zu können. Anknüpfungspunkte dafür bieten beispielsweise die teils bereits intensiven Beziehungen zu Einrichtungen in Ostmittel- und Osteuropa.

6. Kooperation und Umfeld

Das ZZF arbeitet eng mit den Berlin-Brandenburgischen Universitäten zusammen.

Die Beschäftigten beteiligen sich mit hohem Engagement an der zeithistorischen universitären Lehre. So war das ZZF in die Entwicklung eines konsekutiven Masterstudiengangs zur „Public History“ an der FU Berlin involviert, an dessen Durchführung die ZZF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nunmehr seit vielen Jahren partizipieren. Ebenso trug das Institut zur Entwicklung eines Studienschwerpunkts im Bereich „Digital History“ an der HU Berlin bei, der seit 2018 als Teil des Masterstudiengangs Geschichte angeboten wird. Die entsprechenden Programme bieten sehr gute und vielfältige Möglichkeiten der Interaktion. Weitere Verbindungen zu den Universitäten der Region bestehen über gemeinsam ausgestaltete Forschungsprojekte sowie den Betrieb von Forschungsinfrastrukturen, z. B. der Organisation des Fachportals Clio-Online. Im Rahmen übergreifender Forschungsvorhaben wurde ebenso die Zusammenarbeit mit Universitäten in Deutschland intensiviert, u. a. mit der LMU München und der Goethe-Universität Frankfurt/Main.

Über den akademischen Kontext hinaus arbeitet das ZZF mit zahlreichen außeruniversitären Einrichtungen zusammen. Hervorzuheben ist die vorbildgebende Kooperation mit Museen, Gedenkstätten sowie Bibliotheken und Akademien (vgl. Kap. 2). Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft bestehen vielfältige Verknüpfungen. So partizipiert das ZZF an den Leibniz-Forschungsverbänden „Historische Authentizität“ und „Krisen einer globalisierten Welt“; die beiden Direktoren haben hierbei jeweils die Sprecher- bzw. stellvertretende Sprecherfunktion inne. Zudem konnte das ZZF auf der Grundlage von erfolgreich

eingeworbenen Projektmitteln des Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft Kooperationen mit anderen Leibniz-Instituten, insbesondere mit den in der Sektion A zusammengefassten geistes- und bildungswissenschaftlichen Einrichtungen, stärken. Auch darüber hinaus unterhält das ZZF enge Kooperationsbeziehungen mit Leibniz-Einrichtungen, darunter mit dem Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in München/Berlin im Rahmen der Arbeiten zur Behördenforschung. Insgesamt ist das ZZF eine in der nationalen historischen Fachgemeinschaft äußerst sichtbare und für seine zahlreichen Aktivitäten bestens anerkannte Einrichtung. Es wird begrüßt, dass das ZZF seiner Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft seit Mai 2019 auch in seinem Namen Ausdruck verleiht.

7. Teilbereiche des ZZF

Direktion

[13,4 VZÄ, davon 8,4 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 4 VZÄ Servicebereiche inkl. Sekretariat]

Die Direktion verantwortet die konzeptionelle Steuerung und Planung der Gesamtforschung des Instituts. Darüber hinaus werden hier die Forschungsvorhaben der beiden Direktoren sowie weiterer in diesem Bereich tätiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeitet. Außerdem sind in ihr die Koordination der beiden Forschungsverbände der Leibniz-Gemeinschaft, an denen das ZZF beteiligt ist, sowie weitere, dem Wissenstransfer zugeordnete Aufgabengebiete angebunden.

Im Rahmen der Projektarbeiten bearbeitet die Direktion zeitgemäße und innovative Fragestellungen zur deutsch-deutschen Geschichte, zur Kommunismusforschung, zur Zeitgeschichte Berlins sowie zur bundesdeutschen Geschichte in internationaler Perspektive. Die Resultate der vorgelegten Arbeiten sind exzellent. Die seit der letzten Evaluierung hinzugekommenen Arbeiten zur Geschichte der deutschen Ministerialverwaltungen, u. a. zur Frage personeller Kontinuitäten innerhalb der Verwaltungskultur im Bundesinnenministerium, im Bundeskanzleramt oder im Bundespresseamt, wurden sowohl wissenschaftlich als auch gesellschaftlich intensiv rezipiert. Die beiden Direktoren sind mit ihren Arbeiten, insbesondere mit ihren in jüngster Vergangenheit vorgelegten umfangreichen und über die Wissenschaft hinaus äußerst erfolgreichen Monographien zum Leben Erich Honeckers und zur Zeitenwende 1979 sehr sichtbar. Insgesamt sind die Publikationsleistungen der in der Direktion Beschäftigten herausragend. Die Drittmittelinwerbungen sind, auch aufgrund sehr umfangreicher Bund-Länder-Mittel, außerordentlich hoch.

Die Direktion übernimmt zentrale Aufgaben der Vernetzung und inhaltlichen Steuerung des Instituts, die von den beiden Direktoren mit hoher Umsicht wahrgenommen werden. Insbesondere profitieren die Abteilungen davon, dass die Beteiligung des ZZF an den beiden Leibniz-Forschungsverbänden zwar in der Direktion koordiniert wird, die in diesem Rahmen angegangenen Forschungsprojekte aber auf das gesamte Institut verteilt sind und dadurch eine produktive, interdisziplinäre Zusammenarbeit erzeugen. Die Direktion wirkt somit nicht nur in das Institut hinein, sondern greift auch gewinnbringend Forschungsideen aus den Abteilungen des ZZF auf.

Auch die darüber hinaus in der Direktion verorteten Aufgaben der Vermittlung von Fachwissen in die breite Öffentlichkeit und der Beratung öffentlicher Akteure werden sehr gut wahrgenommen. Beide Direktoren, aber auch weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beteiligen sich mit hohem Engagement an zeitgeschichtlichen Debatten und tragen wesentlich dazu bei, das ZZF und die darin gebündelte herausragende Expertise im öffentlichen Raum zu verankern.

Insgesamt werden die im Rahmen der Direktion erbrachten Leistungen als „exzellent“ eingeschätzt.

Abteilung I „Kommunismus und Gesellschaft“

[8,6 VZÄ, davon 6,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 0,5 VZÄ Servicebereiche]

Im Zentrum der Forschungen steht mit der vergleichenden Gesellschaftsgeschichte des Kommunismus in Europa nach 1945 eines der Kernthemen des ZZF. Die Arbeiten zielen darauf ab, kommunistische Herrschaft als soziale Praxis zu erforschen. Schwerpunkt der letzten Jahre war dabei die Beschäftigung mit den Gesellschaften der ehemals staatssozialistischen Länder, von der Periode des Stalinismus bis hin zur postkommunistischen Epoche, um damit ein besseres Verständnis der Politik, des gesellschaftlichen Lebens und der Kultur, auch der Alltagskultur, unter kommunistischer Herrschaft zu erarbeiten. Dabei richtete sich der räumliche Fokus neben der seit langem etablierten Geschichte der DDR und Ostmitteleuropas verstärkt auch auf die Sowjetunion und den postsowjetischen Raum.

Die Forschungen zur Geschichte der DDR sind auf nationaler und internationaler Ebene äußerst anerkannt. Auch zur langen Geschichte der Wende sowie zu Themen des deutsch-deutschen Transfers legte die Abteilung beeindruckende Arbeitsergebnisse vor. Sie fungiert als wichtiger und äußerst gefragter Ansprechpartner. Auch in Zukunft hält dieser Themenbereich ein hohes Forschungspotenzial bereit. Dabei wird die Abteilung und mit ihr das ZZF insgesamt ermutigt, noch stärker auch Fragen der zeit- und gesellschaftspolitischen Gegenwart aufzugreifen und in ihre Projektarbeiten einzubeziehen.

Einer der beiden Abteilungsleiter wechselte 2017 auf eine weiterführende Position in Dresden. Für die Nachfolge wurde eine Osteuropahistorikerin gewonnen, was der Abteilung sehr zugute kommt. Die maßgeblich von ihr verantworteten Arbeiten sind hervorragend, insbesondere im Projekt „*Legacies of Communism*“, das die Folgen kommunistischer Herrschaft in den Gesellschaften Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion thematisiert. Dabei wird auf eine Vielzahl von Kontakten zu osteuropäischen Partnern zurückgegriffen, z. B. zu ukrainischen Archiven. Die Partnereinrichtungen sollten künftig aber noch stärker forschungsstrategisch ausgewählt werden. Für die Länder- und Regionenschwerpunkte sollte eine übergreifende Osteuropa-Strategie erarbeitet werden, auch mit Blick auf andere osteuropabezogene Institutionen in Berlin. Außerdem könnten die zahlreichen Anknüpfungspunkte im Themenfeld Osteuropa innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft noch besser erschlossen werden.

Die Forschungsarbeiten der Abteilung zeichnen sich insgesamt durch methodisch innovative Ansätze und eine vertiefte Diskussion zentraler Begriffe wie etwa „Transformation“ aus. Dabei wird die klassische Quellenarbeit mit Oral History sowie der Sekundäranalyse sozialwissenschaftlicher Daten und ethnologischer Studien kombiniert. Daraus ergeben sich vielversprechende Zugänge zum bearbeiteten Themenfeld, die noch prägnanter herausgestellt werden sollten. Zugleich werden hierbei neue und spannende Zugänge im Wissenstransfer erprobt, z. B. im Rahmen von Dialogformaten und Gesprächsrunden vor Ort.

Die Abteilung ist äußerst produktiv. Die Publikationsleistung bewegt sich auf einem qualitativ hohen Niveau und konnte im Vergleich zur letzten Evaluierung weiter ausgebaut werden. Es ist positiv, dass neben englischen Veröffentlichungen verstärkt auch Publikationen in osteuropäischen Sprachen vorgelegt wurden. Dieser Ansatz sollte weiterverfolgt werden, da er die internationale Visibilität der Forschungen zu erhöhen und neue wissenschaftliche Kooperationsmöglichkeiten in der Zielregion zu eröffnen vermag. Die Abteilung verfügt über hohe Drittmittelinwerbungen und konnte deren Umfang in den vergangenen Jahren steigern. Neben Mitteln der DFG standen insbesondere Mittel durch zwei im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft eingeworbene Projekte zur Verfügung.

Insgesamt werden die Leistungen der Abteilung I „Kommunismus und Gesellschaft“ als „sehr gut“ eingeschätzt.

Abteilung II „Geschichte des Wirtschaftens“

[5 VZÄ, davon 5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen]

Die Arbeiten fokussieren auf die Geschichte des Wirtschaftens im 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt steht insbesondere die Zeit seit den 1970er Jahren. Die Abteilung verfolgt dabei einen dezidiert multidimensionalen Zugang zur Wirtschaftsgeschichte und berücksichtigt zahlreiche weitere gesellschaftliche relevante Facetten in ihren Arbeiten. Der derzeitige Abteilungsleiter nimmt die damit verbundenen Aufgaben seit 2014 wahr.

Die Arbeiten werden insgesamt sehr gut angegangen und spannen – entsprechend der drei überzeugend ausformulierten Forschungsschwerpunkte – einen weiten thematischen Bogen, der von Arbeiten zur Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung und des Strukturwandels über Studien zur Geschichte ökonomischer Praktiken bis hin zu energie- und umwelthistorischen Projekten reicht. Hinzu kamen in den vergangenen Jahren einzelne sozialgeschichtlich ausgerichtete Arbeiten, bspw. zur Familie als wirtschaftliche und gesellschaftliche Einheit sowie zur sozialen Ungleichheit in Ostdeutschland. Die Arbeiten bieten interessante Kooperationsmöglichkeiten und Synergien mit anderen Abteilungen. Die Abteilung zeichnet sich durch eine bemerkenswerte methodische Vielfalt und beachtliche Kenntnisse aus, die im Rahmen der einzelnen Projektarbeiten sehr gut erschlossen werden.

Wie bereits vom Wissenschaftlichen Beirat angeregt, sollte die Abteilung ihre Forschungsstränge künftig weitergehend zusammenführen und in einem noch kohärenter angelegten Forschungsprogramm bündeln. Angesichts der im ZZF vorhandenen Osteuro-

paexpertise wäre es zudem naheliegend, dabei auch die Transformationsprozesse in osteuropäischen Wirtschaften (neben deutschlandzentrierten und globalen Perspektiven) in den Blick zu nehmen. Ebenso bedarf es einer deutlicheren Akzentuierung und Schärfung des insbesondere für die globalgeschichtlich orientierten Arbeiten grundlegenden Globalisierungsbegriffs, auch mit Rücksicht auf die neu einzurichtende Abteilung.

Die Publikationsleistung ist sehr gut und wurde gegenüber der letzten Evaluierung gesteigert. Die Drittmittelinwerbung ist angemessen und umfasste im Wesentlichen Mittel der DFG. An diese Erfolge anschließend sollte die Abteilung zukünftig auch bei anderen Mittelgebern Forschungsfördermittel akquirieren.

Insgesamt werden die Leistungen der Abteilung II „Geschichte des Wirtschaftens“ als „sehr gut“ eingeschätzt.

Abteilung III „Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft“

[14,2 VZÄ, davon 9,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 3,6 VZÄ Servicebereiche]

Die 2015 aus den früheren Abteilungen III und V hervorgegangene neue Abteilung III übernimmt zwei zentrale Aufgaben des ZZF: Zum einen stehen Forschungen zur Medialisierung moderner Gesellschaften, zur Visual und Digital History sowie zur Popgeschichte im Zentrum. Zum anderen bündelt sie verschiedene Fachinformationsdienste und Forschungsinfrastrukturen, die in enger Verzahnung mit den Forschungen des ZZF redaktionell betreut und konzeptionell weiterentwickelt werden. Außerdem ist in ihr die zentrale Informationstechnologie angesiedelt. Die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben und Querschnittsfunktionen werden ausgezeichnet wahrgenommen.

Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten widmet sich die äußerst dynamische Abteilung facettenreichen und interessanten Aspekten der transnationalen Gesellschafts- und Mediengeschichte. Die einzelnen Projekte werden bestens umgesetzt und decken ein breites thematisches Feld ab, das, im Anschluss an Arbeiten zu europäischen Medien und Öffentlichkeiten, von detaillierten Studien zur Berichterstattung über Tschernobyl über den Programmhandel des DDR-Fernsehens bis hin zu Aspekten der Kommerzialisierung der europäischen Rundfunklandschaft reicht. Hinzu kommen innovative und das Feld prägende Arbeiten zur Popgeschichte sowie zum medialen Erbe. Darüber hinaus widmen sich die Arbeiten vielgestaltigen Perspektiven der historischen Bildforschung, in denen z. B. Institutionen und Medien des Bildgedächtnisses kritisch hinterfragt, digitale Methoden entwickelt und innovative Konzepte zur Quellenkritik entworfen werden. Das ZZF ist in diesem Bereich bereits heute bestens aufgestellt und verfügt über das Potenzial, eine Führungsrolle sowohl unter den einschlägigen historisch ausgerichteten Instituten der Leibniz-Gemeinschaft als auch in der Fachgemeinschaft insgesamt einzunehmen. Dies ist umso wichtiger, als Lehrstühle mit dezidiert mediengeschichtlicher Ausrichtung an deutschen Universitäten trotz der Relevanz des Gegenstandes bisher kaum vorhanden sind. An bisherige Arbeiten anschließend könnten sich in den kommenden Jahren vielversprechende Forschungsperspektiven im Bereich der Geschichte der interaktiven digitalen Medien (*Global Digital Gaming Culture, Social Media*) ergeben.

Die Abteilung vermittelt mit ihren vielschichtigen Forschungsarbeiten, die methodisch beeindruckend unterfüttert sind, bedeutende Impulse in die Fachgemeinschaft. Die Arbeitsergebnisse wurden sowohl in klassischen Printmedien als auch in Open Access-Formaten ausgezeichnet publiziert. Die Drittmittelinwerbungen, die zu einem großen Teil bei der DFG, Bund und Ländern sowie Stiftungen akquiriert wurden, werden als sehr gut eingeschätzt. Aus dem parallelen Aufbau des Internet-Portals „visual-history.de“, für das Mittel im wettbewerblichen Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft eingeworben werden konnten, ergeben sich zudem besonders fruchtbare Synergien zwischen Forschungsarbeiten und den für die historischen Fachwissenschaften zur Verfügung gestellten Forschungsinfrastrukturen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich mit großem Engagement im Wissenstransfer und nehmen an zahlreichen Aktivitäten der Wissenschaftskommunikation teil, darunter im Rahmen von öffentlich stark wahrgenommenen Ausstellungen und einem nationalen Filmfestival.

Mit ihren verschiedenen Online-Angeboten, Fachinformationsdiensten und digitalen Forschungsinfrastrukturen bedient die Abteilung zentrale Bedarfe innerhalb der Geschichtswissenschaft und leistet zugleich in vorbildlicher Weise Wissenstransfer in die Lehre, die Gesellschaft und die breitere Öffentlichkeit hinein. Die entsprechenden Angebote, darunter die Plattformen „Docupedia-Zeitgeschichte“ und „Zeitgeschichte-Online“, der Bildatlas DDR-Kunst oder das Online-Angebot der „Zeithistorischen Forschungen“, sind beeindruckend. Die Abteilung verfügt in den damit verbundenen Fachbereichen über ein bemerkenswert hohes technisches Knowhow. Die ausgesprochen professionell aufgesetzten Online-Plattformen setzen Maßstäbe und sind mittlerweile etablierte Markenzeichen des Instituts, wie auch die kontinuierlich hohen Nutzungszahlen verdeutlichen. Die Abteilung arbeitet eng mit einschlägigen Einrichtungen, auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, zusammen, sollte ihre Kompetenzen und Leistungen jedoch noch selbstbewusster nach außen tragen. Planungen, sich zukünftig an einem geschichtswissenschaftlichen Konsortium im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) aktiv zu beteiligen, sind positiv zu werten.

Insgesamt werden die in der Abteilung III „Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft“ erbrachten Forschungsleistungen als „sehr gut bis exzellent“, die im Bereich der Fachinformationsdienste und Forschungsinfrastrukturen erbrachten Leistungen als „exzellent“ eingeschätzt.

Abteilung IV „Regime des Sozialen“

[5,3 VZÄ, davon 5,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen]

Die Abteilung widmet sich der Erforschung von Strategien und Praktiken der Regulierung sozialer Prozesse im 20. Jahrhundert. Dabei fokussieren sich die Arbeiten auf die vier thematischen Schwerpunktbereiche Wohlfahrtsstaatlichkeit und soziale Ungleichheit, Wandel der Arbeit, Fragen zum Nationalsozialismus und seiner Nachgeschichte sowie Gesellschaftsgeschichte der Subjektivierung. Die Abteilung in ihrer jetzigen Form entstand im Jahr 2014 durch die Integration von Teilen einer anderen, nicht weitergeführten Abteilung des ZZF. Nach Niederlegung der Abteilungsleitung durch den bisherigen Leiter wird sie seit Anfang 2019 zunächst für die Dauer von zwei Jahren kommissarisch geführt.

Die bearbeiteten Einzelprojekte decken ein breites, gut aufeinander bezogenes Themenspektrum ab. Die Arbeiten sind von hohem Interesse und werden überzeugend angegangen. Dabei greift die Abteilung auf ein vielfältiges Methodenrepertoire zurück, das äußerst gewinnbringend eingesetzt wird. So werden beispielsweise zeithistorische Themen der 1970er und 1980er Jahren aus neuartigen Perspektiven heraus betrachtet, z. B. mit Blick auf eine vergleichende Untersuchung zu Praktiken und Politiken des Vererbens in der Bundesrepublik und Großbritannien sowie einer Studie zum DDR-Ministerium für Gesundheitswesen. Auch in den weiteren Schwerpunkten finden sich zahlreiche interessante Einzelvorhaben, die u. a. auch durch eine Kombination sozial- und kulturgeschichtlicher Zugänge und aufgrund der Berücksichtigung geschlechtergeschichtlicher und transnationaler Perspektiven überzeugen. Mit ihren innovativen Forschungen zum Nationalsozialismus und seiner Nachgeschichte ist die Abteilung sehr erfolgreich: mit einer vielbeachteten Tagung zu Raul Hilberg und der Holocaust-Historiographie erzeugte sie eine große, auch international stark wahrgenommene Resonanz.

Die Abteilung vermittelt ihre Arbeitsergebnisse sehr gut in die Fachöffentlichkeit. Die Publikationsleistung wird als sehr gut eingeschätzt. Auch verfügte sie über gute Drittmittelwerbungen, die überwiegend von Bund und Ländern stammten, und die zukünftig auch in der Breite der angesprochenen Drittmittelgeber weiter gesteigert werden können.

Vor dem Hintergrund der kommissarisch wahrgenommenen Leitungssituation befindet sich die Abteilung derzeit in einer Phase des Übergangs. Es wird Aufgabe der neuen Leitung sein, den Formierungs- und Fokussierungsprozess weiter voranzutreiben und zu einem Abschluss zu bringen. Dabei sollten auch thematische Anknüpfungspunkte zu anderen Abteilungen insbesondere an der Schnittstelle zur Abteilung II berücksichtigt werden. Die für eine Besetzung der Leitungsposition notwendigen Prozesse sollte das ZZF engagiert vorantreiben und zügig abschließen.

Insgesamt werden die Leistungen der Abteilung IV „Regime des Sozialen“ als „sehr gut“ eingeschätzt.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2013 (vgl. Darstellungsbericht S. A-20ff.) griff das ZZF überzeugend auf. Bestehen bleibt dagegen die Empfehlung zur Erhöhung der Anzahl von Wissenschaftlerinnen auf höheren Gehalts- und Hierarchieebenen (vgl. Kap. 5).

Anhang

1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

kurzfristig entschuldigt

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Susanne **Renner**

Department für Biologie, LMU München

Sachverständige

Monika **Dommann**

Historisches Seminar, Universität Zürich

Harold **James**

Department of History, Princeton University, New Jersey

Wulf **Kansteiner**

School of Culture and Society, Aarhus University

Christian **Kleinschmidt**

Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Marburg

Hélène **Miard-Delacroix**

Lehrstuhl für Zeitgeschichte und Kultur Deutschlands, Universität Paris-Sorbonne

Julia **Obertreis**

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt der Geschichte Osteuropas, Universität Erlangen-Nürnberg

Jan **Palmowski**

Professur für *Modern History*, University of Warwick

Malte **Rehbein**

Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau

Petra **Terhoeven**

Professur für Europäische Kultur- und Zeitgeschichte, Universität Göttingen

Vertreter des Bundes (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

kurzfristig entschuldigt

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertreter der Länder

Holger **Wandsleb**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

15. Mai 2020

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)

Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) dankt der Bewertungsgruppe für die engagierte Begutachtung. Ihr Bewertungsbericht wird der Arbeit des Instituts nach unserer Auffassung in allen Punkten gerecht. Wir freuen uns über die ausgesprochen positive Gesamteinschätzung, die dem ZZF in allen Teilbereichen sehr gute und sogar exzellente Leistungen bescheinigt.

Das ZZF kann sich den Schlussfolgerungen der Bewertungsgruppe für die weitere Arbeit vorbehaltlos anschließen. Es macht sich insbesondere die Empfehlung zu eigen, den geplanten Aufbau einer neuen Abteilung zur „Globalisierung in einer geteilten Welt“ noch stärker mit der Arbeit des gesamten Instituts zu verzahnen, um auf dieser Grundlage einen kleinen strategischen Sondertatbestand zu beantragen. Mit dem Instrument gemeinsamer Berufungen, gezielten Fördermaßnahmen und einer Quotenregelung reagiert das Institut darüber hinaus auf die im Bewertungsbericht angesprochenen Defizite auf dem Gebiet der Gleichstellung.

Auch wenn die Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität ihrer Institute angesichts des damit verbundenen Aufwandes weiter geprüft werden sollten, betrachtet das ZZF die Durchführung und die Ergebnisse seiner Evaluierung als sehr hilfreich. Auf dieser Grundlage sieht sich das ZZF in der Lage, die ihm attestierte Qualität von Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer auch in Zukunft zu sichern.